

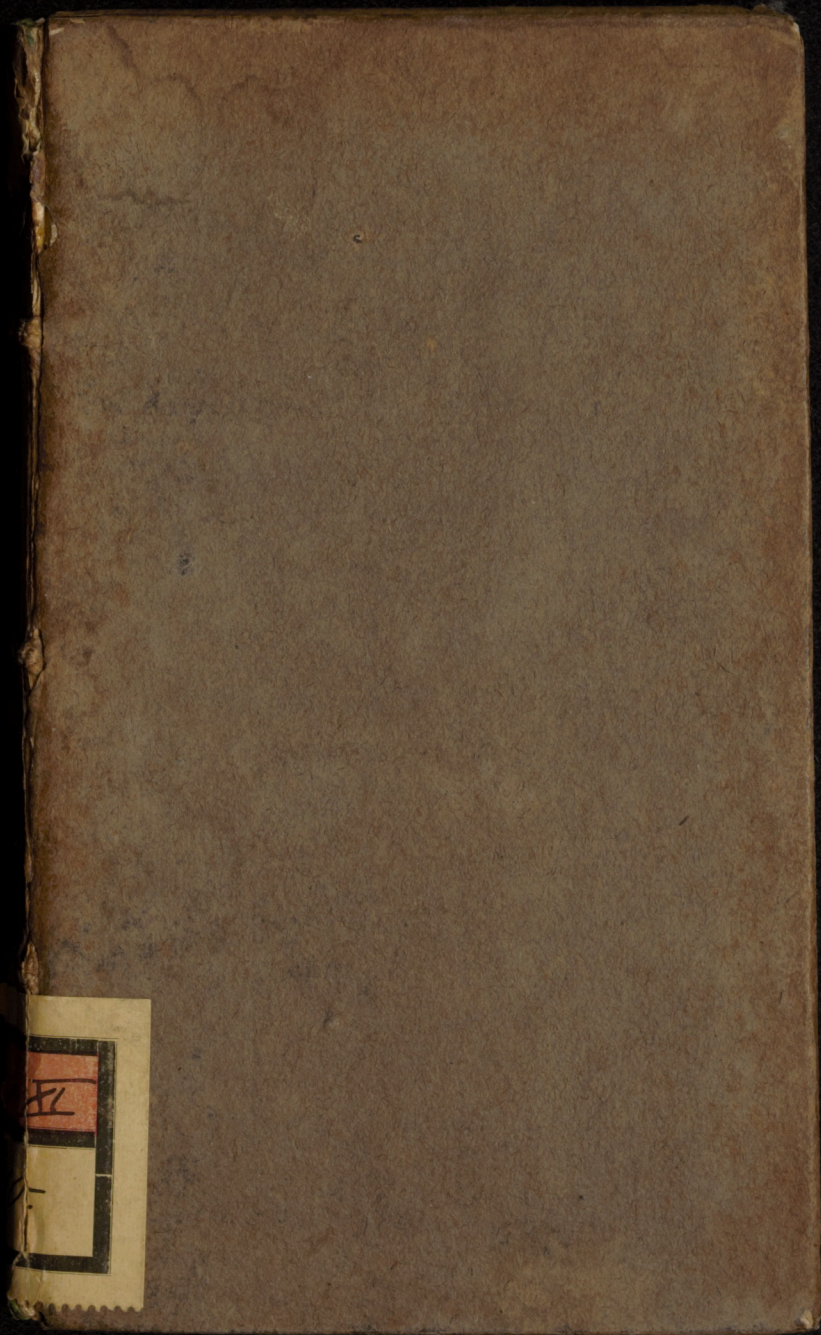
**Neu-entdeckte Lacqvir-Kunst : Oder Gründliche Anweisung wie man nicht nur unterschiedliche bißher geheim gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den so genannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne grosse Mühe und Unkosten verfertigen, Sondern auch den biß ietzo unbekannten Gummi Copal leicht und bald auflösen könne : Nebst einem Anhange unterschiedlicher curieuser und nützlicher Kunst-Stücke**

Dresden: Leipzig: Bey Johann Nicolaus Gerlachen, 1742

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1734965924>

Druck Freier  Zugang







2751.

U. h. XI  
10

1594.





Neu-entdeckte

LACQVR

Kunst,

Oder

Gründliche Anweisung wie man  
nicht nur unterschiedliche bisher geheim  
gehaltene kostbare Lacqven, insonderheit den  
so genannten Eisen- und raren weissen Lacq ohne  
grosse Mühe und Unkosten verfertigen,  
Sondern auch den bis iezo unbekannten  
Gummi Copal leichtlich und bald auflösen  
konne,

Nebst einem Anhange unterschiedlicher  
curieuler und nützlicher

Kunst - Stücke, F.

Heraus gegeben von einem

CURIOSORUM EXPERIMENTORUM  
AMATORE.

Dresden und Leipzig,

Bei Johann Nicolaus Verlagen, 1742.



St. entbedte

Handwritten text in a cursive script, likely a title or heading, appearing in a reddish-brown ink.

Large, stylized, and possibly decorative initial or heading, appearing in a reddish-brown ink.

Several lines of handwritten text in a cursive script, appearing in a reddish-brown ink.

Handwritten text in a cursive script, appearing in a reddish-brown ink.

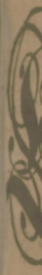
Handwritten text in a cursive script, appearing in a reddish-brown ink.

Handwritten text in a cursive script, appearing in a reddish-brown ink.

Handwritten text in a cursive script, appearing in a reddish-brown ink.



Na



auf  
das  
Bey



## Nach Standes- Gebühr geehrter Leser.

**E**s wird sich derselbe  
beym ersten Anblick  
des Titel-Blats oh-  
ne Zweifel höchlich  
verwundern, und  
auf diese Meynung kommen,  
daß es ein Lachens- würdig  
Beginnen sey, daß man so  
A 2 eine



eine curieuse Kunst, die sonst so geheim gehalten, und unverantwortlich sehr theuer bezahlt worden, aniesz so gemein mache, und so aufrichtig ohne gesuchtes Interesse der curiösen Welt communicire. Allein wenn man die Umstände, die hierzu Anlaß gegeben, erweget, und den redlichen Endzweck der hierunter intendiret wird, in genauere Betrachtung ziehet, so wird man befinden, daß er billig und Lobenswürdig sey. Denn wenn man nur, der übrigen vielen Motiven zugeschiegen,

gen, dieses einkzige betrachtet,  
daß man bißhero vor das be-  
kannte Lacquiren ein so gros-  
ses und fast unverantwortli-  
ches Lehr-Geld geben müssen,  
da man es auß längste inner-  
halb 8. Tagen fertig begreifen  
kan, und hingegen in diesem  
Tractátgen den furken Weg  
und leichte Art, hinter die  
Vorfertigung des Lacqs zu  
gelangen, gewahr wird: Wird  
man des Autoris aufrichtiges  
und auf den Nutzen des cu-  
rieusen Liebhabers abziehlen-  
des Gemütthe und redliches  
Absehen loben und rühmen.

A 3

Ob



Ob man nun aber auch schon  
 vorhin weiß, daß man bey  
 vielen Mißgünstigen wenig  
 Dank verdienen, an contrair  
 das Kalb in die Augen schlagen  
 wird, weil man es so deutlich  
 und umständlich gezeiget, daß  
 es fast ein Kind in bemeldter  
 Zeit erlernen kan: So achtet  
 man doch dieses nicht nur nicht,  
 sondern wird en regard, daß  
 die ansehnliche Anzahl derer  
 curieusen Liebhaber dem ge-  
 ringen Hauffen derer Mißgün-  
 stigen und Feinde weit werde  
 überlegen seyn, nur desto mehr  
 verstärcket. Sintemahl ohne  
 dem

dem derselbe Mensch gebohren werden soll, der es iedem recht machen kan, und über dieses erfordert die Pflicht und Schuldigkeit eines Christen, seinem Neben = Menschen auf alle Weise und Wege ohne einziges falsches Neben = Absichten zu dienen. Man lebet also der zuversichtlichen gewissen Hoffnung, man werde wegen angeführter Umstände dieses Tractätgen mit solcher Intention, in welcher man es aufzusetzen bewogen und angetrieben worden, auf = und annehmen. In übrigen recom =



mendirt man sich in des hoch-  
geehrten Herrn Liebhabers wei-  
tere Gmüthigkeit, und verblei-  
bet Desselben jederzeit zu die-  
nen bestreuen

Der Autor.



Auf



Auf was Art man allerhand  
Bilder, Kupfferstiche, Thee-Bretter,  
und dergleichen sauber lacquiren soll.

### Von Bildern zu Lacquiren.

**W**An lässet sich das Bild oder Kupf-  
ferstich auf ein dünn gehobelt  
und mit Bimstein abgeriebenes  
Bret durch einen Buchbinder mit  
Kleister aufkleistern, wenn solches wohl trucken,  
nimmet man eine Hand Pergament-Abschnit-  
te, die man ebenfalls am besten von den Buch-  
bindern haben kan, und 1. Ranne Wasser in  
einen neuen Topff, und kocht es ohngefehr 1.  
Stunde bey guten Feuer, solches seichet man  
durch ein doppelt Tuch, und überstreichet mit  
diesem Wasser das Bild 3. biß 4. mahl, wor-  
bey man mercken muß, daß diese Materie  
allezeit wärmlich, und das Bild oder aufge-  
kleistertes Kupfferstich jedesmahl, wenn es ein-  
mahl überstiechen, recht wohl vorhero trucken  
A 5 wor-



worden. Und dieses ist der Grund, der vor allen Dingen, wenn anders der zukünftige **Lacq** soll rechten Bestand haben, muß in Obacht genommen werden.

Wenn solches geschehen, so thue man in eine **Phiole** und **Distillir-Kolben** 8. Loth vom besten ausgelesenen weißen **Sandrac**; und giesse darzu ein völlig Rössel **Spiritus Vini**, welcher Pulver zündet; Dann setze den Kolben hinter den Ofen auf warmen Sand, wenn man nun mercket, daß der Kolben warm wird, thut man den Stöpfel vom Glas, und hält an dessen statt den Daumen fest darauf, und schüttelt es so lange hin und wieder, biß der Kolben wieder anfänget kalt zu werden. Stopffe es wiederum zu, bey Leibe aber nicht zu fest, damit es ein wenig Luft habe. Auf diese Art muß man zu etlichen mahlen mit dem herum rütteln *procediren*, biß sich alles in dem Glasse wohl aufgelöset hat.

Wenn dieses alles geschehen, thue man darzu 2. Loth auf dem Feuer zergangenen reinen **Gummi Elimi**, und 2. Loth **Benedischen Terpentini** ebenfalls zerstoßen, und schütte es nochmahls wohl untereinander, laß es leglich noch ein paar Stunden auf der Wärme, das ist, wie vor gedacht worden, hinter dem Ofen

Ofen aufm Sande stehen, damit sich das Unsaubere zu Boden setzet. Hernachmahls durch ein rein Tuch in ein ander rein Glas, worinnen keine Feuchtigkeit, geseichet, alsdenn ist er zum Gebrauch dienlich.

Mit diesem vorgesezten Lacqve nun überstreichet man die mit dem erstgedachten Grunde bestrichenen Bilder und Kupfferstiche alle halbe Stunden einmahl, welches sieben biß 8. mahl geschehen muß. Dann läset man sie 2. biß 3. Tage lang wohl austrocknen, so beginnen sie kleine Rißgen zu bekommen, worauf sie mit dem nachgesezten geschwemmten Trippel und Baum-Dele mit einen Läggen so lange geschliffen werden, biß die Rißgen alle heraus gekommen, nachmahls mit einem reinen Mehl abgetrocknet und poliret. Diese Schleif- und Polirung nun kan man zu allen übrigen lacqvирten Sachen gebrauchen.

**Auf was Art der klein zerstoßene Trippel zum lacqviren geschwemmet werden muß.**

**S**o läst sich ein halb Pfund Trippel auf das allerkleinste stossen, und durch ein Haar-Sieb schlagen, solchen thue in einen



einen neuen Topff, und giesse denselben fast voll lauchlichtes Wasser, und rühre es mit einem Holz wohl unter einander, daß nichts auf den Boden liegen bleibet. Darauf giesse das umgerührte trübe Wasser in einen andern neuen Topff, wodurch geschiehet, daß das subtilste herüber gehet, und das grobe zurücke bleibet, welches klahre man denn unbewegt etliche Stunden stehen läßet, biß sich alles zu Boden gesetzt, und das Wasser wieder ganz klahr darüber stehet, welches man hernach ohne groffe Bewegung des Topffs abgießen kan, welches auf dem Boden zurück gebliebene man wohl trocknet, und wie bey dem Bilder-Lacq gemeldet worden, procediret. Das erst im Topff zurück gebliebene Schwere kan man auch trocknen und klein stossen lassen, und wie mit dem vorigen verfahren. Dieses ist die Polirung zu allem lacqviren.

### Wie man allerhand Holz Werck lacqviren soll.

**S** Terbey ist dieses zu observiren, daß, was man von weichen oder Tannen-Holz lacqviren will, dasselbe erstlich allezeit mit dem  
vor=

vorbemeldten Bilder-Leime oder Grund überstrichen werden muß, und dieses muß auch bey dem festen Holz observiret werden. Nur ist dieses bey dem weichen Holze vornehmlich zu mercken, daß man sich durch einen Mahler etliche Loth Schiefer oder Bleyweiß aufs kleinste reiben läßet auf dem Farbesteine, welches mit blossen Wasser geschehen kan. Solches vermische nachmahls wieder mit mehr erwehnten Leim oder Grunde, doch daß es nicht zu dünn, sondern was dicklich bleibet, und überstreiche das Holzwerck 2. oder 3. mahl damit an, bey Leibe aber komme man damit nicht zu starck an die Hize und dieses aus raison, weil es zwar geschwind trocknet, doch aber nicht so beständig ist, als wenn es gemählig trocknet. Wenn es nun in etlichen Stunden wohl trocken und hart worden, schachtelt oder reibet man es mit dem so genannten Schachtel-Halm, welcher etwas feucht gemacht werden muß mit laulichten Wasser: An denen Orten, wo es ungleich, muß es sauber und glatt gemacht werden, lezlich wohl abgewischt, damit keine Feuchtigkeit mehr daran zu finden ist. NB. Vorgedachten Schachtel-Halm, welches eine sonderliche Art von Rohr ist, kan man



man um geringen Preiß von denen Drechs-  
lern und Tischern bekommen.

Darauf lacquire nun mit Farben, wie  
folget: Zum Exempel, wenn mans roth ha-  
ben will, thut man in ein sauber Schüsselgen  
oder Napgen aufs kleinste zerriebenen Zim-  
mer, gießet den vorgemeldten Lacq darzu, so  
viel als man vor gut befindet, und nicht zu dün-  
ne wird, damit bestreich deine Arbeit 2. biß  
3. mahl. Wenn es fest und trocken worden,  
so überstreiche solches wieder ein paar mahl mit  
purem Lacq, und wenn es trocken, läßet  
man nach Belieben mit allerhand Wasser-Far-  
ben, welche doch starck mit Gummi ange-  
macht werden muß, darauf mahlen. Mit  
dem Gold und Silber ist nichts weiters zu  
observiren, als daß man die figuren, wel-  
che man mit Gold haben will, auf einen Gold-  
Grund legen muß, und dann mit Wasser-  
Farben auszeichnet; Wenn nun das ge-  
mahlte alles wohl trocken worden, so nehme  
man sich sehr wohl in acht, daß man behut-  
sam mit dem vorgedachten Lacq das gemahlte  
überstreichet, daß nichts abgehet, und läßet es  
das erste mahl wohl trocken werden. Dann  
überstreiche die Arbeit noch 4. biß 6. mahl mit  
dem

dem puren Lacq. und seß es etliche Tage in gelinder Wärme, darzu kein Staub kommt, so bekommt es kleine Ritzgen, worauf man, wie vorgezeiget worden, mit der Polirung verfahren muß, und auf diese Art kan man mit allen Farben verfahren.

NB. Je zärter die Farben gerieben worden, je schöner wird die Arbeit.

Nun folgen die darzu benöthigten Farben.

Roth, darzu nimmt man Kugel = Lacq, Florentiner-Lacq, ist feiner, und besser, item Cinnober.

Grün, darzu nimm distilirten Grünspan.

Gelb, darzu nimm Gummi Gutti, und schattire es mit Arsenicum.

Blau, darzu kanst du Bergblau nehmen, und mit Indigo schattiren.

Indigo mit Bleyweiß vermischet giebt auch Blau.

Schwarz, darzu nimm Ofen-Lampen-oder Rühn-Ruß.

Braun, darzu nimmt man Umbra.

Fleisch = Farbe, darzu kan man Zinnober und Bleyweiß nehmen.

Wie



## Wie der rar gehaltene Eisen-Lacq gemachet wird.

**S**An nimmet einen thönern verglassurten Tiegel, wenn man keinen eisernen hab-  
hafft werden kan, welcher sonst besser ist, und  
setzet selbigen auf ein nicht allzu grosses Kohl-  
Feuer, daß er heiß wird, nimm ihn davon;  
und bestreiche inwendig den Tiegel allertwegen  
fett oder starck mit Calfonten, darein thue ein  
viertel Pfund wenig klein gemachten guten  
Bern- oder Agtstein, doch daß selbiger in Tie-  
gel platt eingestreuet wird, und setze den Tie-  
gel auf das gelinde Kohlen-Feuer und decke  
den Tiegel mit etwas oben zu. Laß also den  
Tiegel so lange stehen, biß der Bernstein völlig  
zergangen, und ganz schwarzbraunlicht aus-  
siehet, dann hebt man den Tiegel vom Feuer  
ab, und gießet darein ein halb viertel Pf. von  
besten Mahler-Firniß, und eben so viel Ter-  
pentin-Dehl, und rührets mit einem Holz,  
doch nicht nahe bey dem Feuer stehend, wohl un-  
ter einander, und lasset es kalt werden. Leg-  
lich drucket man erwehnte Materie durch ein  
rein Tuch in ein Glas, wenn es noch etwas zu  
dicklich scheint, kan man nach Belieben etwas  
mehr Terpentin-Dehl zugießen und unterein-  
ander

ander schwefeln, so ist der Eisen-Lacq zum Gebrauch dienlich und fertig. Beym Gebrauch dessen ist nichts mehr zu observiren, als daß man die Blech-Arbeit vorhero mit einer entzwey geschnittenen Zwiebel wohl abreibt, welches alle Fettigkeit vom Blech wegnimmt, und der Lacq desto besser hält. 3. Wenn man eine Dose oder andere Sachen roth oder mit andern Farben lacqviren will muß allezeit die Farbe wohl klein gemacht und mit dem Eisen-Lacq vermischet werden, und mit diesen überstreicht man die verlangte Blech-Arbeit alle 2. Stunden einmahl, welches 3. biß 4. mahl schon genung ist, lasse solches ein paar Tage an der Sonne wohl trocknen, und schicke es hernach in einen Backofen, welcher nicht mehr gar zu heiß ist, und laß es darinnen stehen biß der Ofen kalt wird. Dann nimm es heraus und schleiffe oder polire es wie vorhero gelernet worden, laß nach Belieben darauf, was du wilt, mahlen. Worbey dieses zu erinnern, daß die Coleuren oder Farben, womit gemahlet werden soll, zuvor mit dem Eisen-Lacq angemacht werden, so ist die Dose fertig. Einige überziehen auch in specie, wenn viel mit Gold auf die Dose gemahlet und ge-  
 B get



get worden, dieselbe noch 2. mahl mit den puren Eisen-Lacq, und lassen es in der Sonnen wohl trocknen, so wird das Gold viel höher als vorhero. Wenn das Gold Ducaten und nicht Metall-Gold ist, kan mans noch einmahl in Ofen eine kleine Zeit setzen lassen, und darauf noch einmahl poliren, so wird es desto besser und beständiger, und auf diese Art geschiehet die ganze Procedur. Man kan auch mit diesen Eisen-Lacq Thee-Breter und andere lacqviren, nur daß man selbiges nicht in Ofen setzen kan, sondern gedachte Arbeit desto längere Zeit in der Sonne wohl austrocknen lässet, man muß es aber ja nicht zu starck mit dem Eisen-Lacq bestreichen.

**Einen schönen Lacq mit Spiritu Vini zu machen,** womit man aber nur schwarze und braune Farbe lacqviren kan, massen alle bunte Farben darunter verderben, und eine ganz andere **Coleur** bekommen, da hingegen dieser Lacq nicht so theuer zu stehen kommet als der Weiße, doch eben so beständig ist.

6. Loth Gummi Lacq in granis.

2. Loth

## 2. Loth Mastix.

1. und ein halb Loth Sagenbein, welches auch ein Gummi.

Darzu giesse anderthalb Rößel Spiritus Vini rectificatissimi, und procedire mit dessen Verfertigung, wie mit den erstgemeldeten weißen Lacq, nur ist dieses noch dabey zu bemercken, daß derselbe 2. biß 3. mahl durch geseiget wird, wie man demselben brauchet, ist auch bey dem kurzgedachten weißen Lacq gemeldet worden.

### Wie der Gummi-Copal aufgelöset wird.

**S** An thue in eine thönerne verglassirte Schüssel 4. Loth zu Mehl gemachten Gummi-Copal, darauf gießet man Spic-Dehl 4. Loth, 4. Loth Spiritus Vini rectificatissimi, und rühret es mit einen Papier an, und in wärenden brennen wohl untereinander gerühret, wenn es ein paar Vater Unser lang gebrennt, bläset man die Flamme aus, und gießet noch 4. Loth Spiritus Vini darzu.

Alle diese Materien thue in einen gläsern Kolben, und verwahre selbigen oben fest, and



setze solchen auf und hinter den Ofen auf gelinde Wärme 24. Stunden, nachmahls durch ein Tuch lauffen lassen, so ist er wie ein ander Lacq zum Gebrauch fertig.

Eine andere Beschreibung eines Benedischen Lacq- Firniß und wie damit procedirt wird.

**S**Um ersten ist zu wissen, daß man diesen Firniß zu vielen Sachen gebrauchen kan, welchen man nur einen Glantz zugeben vermeinet, Holz, Leder, Stein und Kalk, Eisen, so es mit solchen überstrichen wird, bekommt ein jedes einen hohen Glantz, das man mit andern nicht zu wege bringen kan. Holz kan man am besten mit überstreichen, sonderlich hartes, so sich schön glatt machen läßt, es können auch alle Farben, sowohl Oehl- Leim- und Wasser- Farben darauff gemacht werden.

Zum andern, wer auf Holz lacqviren will, als Breter, Schachteln, oder was nur hölzern ist, wird auf folgende Art tractiret.

Zum 3ten, das beste Holz ist das Ahorn. Wenn nun dieses alles seine Richtigkeit hat, so nimm ein Schachtel Kästlein, und überstreichs ein paar mahl mit Leimtrancß, doch ist zu wissen, je heller und klärer der Leim ist,

ist, je schöner bleibet die Farbe, massen der braune Leim-Tranck schöne Farben verdunkelt, wilt du keine Unkosten sparen, so mache folgenden Leim-Tranck: Haußblaß oder weiß abgeschabt Pergemant, thue solches in einen irdenen Tiegel, geuß halb Wasser, und halb geringen Brandewein darüber, und laß drey Tage stehen, und weichen, hernach laß bey gelinden Feuer gnugsam zergehen, und seige ihn durch ein Leinen Tüchlein, daß das Garstige zurück bleibe; diß ist auch bey dem schlechten Leim-Tranck in acht zunehmen. Wenn man nun die Schachtel will recht haben, so nehme man Berg-Zinnober, der auf einem Reibstein mit Wasser gar zart gerieben worden, thue den in ein irden Gefäß, misch ein Leim-Tranck darein, damit überstreich die Schachtel, laß sie trucken werden, und thne solches drey biß vier mahl, dann reibe sie mit Schachtel-Halm ab, daß sie wieder glatt werde. Will man nun auf eine Schachtel eine Figur mahlen, so macht man dero ersten Grund mit Rugel-Lacq, oder Florentiner, dunkelsten Schatten aber mit Eliur uktum, und denn darauf mit Silber geblänckt, aus welchem Gold wird nachfolgender Gestalt oder Art: Man nimmt den gelben oder Gold-Firniß, so

B 3

noch-



nochmahls beschrieben wird, und bestreicht die Silber geblanckte Schachtel biß so lange sich das Silber in Gold verwandelt, so dann muß man hiermit aufhören, und den Braunen gebrauchen, so wird man sehen, daß solch Silber dem Golde gleich scheint. Wann die Schachtel 3. biß 5. mahl mit dem braunen Firniß bestrichen worden, so laß es trocken werden, damit reiß mit Wasser und Schachtel-Halm wieder rein ab, hüte dich aber, daß es nicht zu viel geschehe, und es nicht abreibest. Sodann muß es abgewischt und aufs neue mit den braunen Firniß übertragen werden, ist's nun etliche mahl geschehen, kanst du wie oben gemeldet, es wieder abreiben, alsdenn wische die Schachtel mit gebrannten und guten gelinden Bimstein wohl ab, und **procedire** mit Nebestreichung des Firniß etliche mahl, und mache es wie oben, leßlich, wenns gut, nimmt man Bimstein und Baum = Oehl auf ein Leder, und poliret damit, so wird die Schachtel recht glatt und fertig. Soll die Schachtel Purpur = Farbe haben, so wird die Colleur über roth Schachtel-und Drachenblut-Firniß bestrichen, mit den andern Farben wie oben **practiciret**, sie mögen schwarz  
roth

roth oder gelb seyn , NB. daß es dunckler seyn müsse , denn das Braune, wenn du es mit dem braunen Firniß überstrichen hast, wird Grün, desgleichen verdunckelt auch das Grün davon, darum muß man zu den lichten Farben den weissen Firniß nehmen. Mit den weissen Firniß wird im Aufstreichen , wie in vorhergehenden verfahren, wenn ich blau haben will, so nehme ich Bergblau oder Schmalta, und mache es auf die Art, wie oben bey der rothen Schachtel gelehrt worden. Hernach nehme ich die Arbeit mit dem trucknen Schachtel-Halm ganz glatt, und mit dem weissen Firniß, so viel man will überstreichen , so wird es einen Horn-Glanz bekommen, auch ist zu wissen, daß sich der weisse Firniß nicht wohl poliret wegen des Terpentins , sondern man wird sehen, daß es ohnedem so einen Horn-Glanz bekommen wird , daß es unnöthig ist, daß es poliret wird; Diesen weissen Firniß kan man zu allen Dingen brauchen, ingleichen Gemählde , sie mögen seyn mit Wasser-Dehl, Leim-Farbe gemahlet , damit nur überstrichen, so bekommen sie einen Glanz.



## Die erhabene Arbeit zu machen.

**S**enn die Schachtel ganz fertig ist, auch poliret und glatt, und hat auch Glanz genug, so mache nachfolgende Dinge, und formire auf die Schachtel wenn du wilt. Erstlich nimm Ochsen-Galle, Rühnruß und Kreide, jedes gleich viel, mische alles unter einander, biß endlich ein dicker Teug daraus wird, diesen trage nun auf die Schachtel, und formire daraus was du wilt, auf die Erhöhung, sind es Felsen, kan ich etliche mit Silber, etliche mit Gold, so in Muscheln und mit Gummi-Wasser angemacht ist, bestreichen, aber etliche bestreiche mit weissen Firniß, und ehe solche trucken, so streue Glanz, welcher allerhand färbig ist darauf, und thue dann alle Erhöhung durchgehends mit weissen Firniß überstreichen, biß daß es fest wird.

### Folgen die Firniß.

- 8 Loth Gummi-Lacq ungestossen.
- 3 Loth Sandrac gestossen.
- 2 Loth weissen gepulverten Bernstein.
- 2 Loth gestossenen Mastix.

Des

Des Spiritus Vini rectificati Hiel.  
Phlegma ein Maaß, diesen Spiritum thue  
in ein Kolben-Glaß, vermach aber das Glaß  
wohl, thue es 1. oder 2. Tage stehen lassen,  
iedoch, daß es etliche mahl umgerühret, denn  
seige solches in ein ander Glaß, durch ein Lei-  
nen Tüchlein, und heb ihn auf zum Gebrauch.

### Weissen Lacq - Firniß.

3. Loth weissen gestossen Sandrac.
1. Loth gestoßnen weissen Agath-Stein.
1. Loth Mastix gestossen.
1. Loth weissen Cypriſchen Terpentin.

### Helffenbein wie Schildkröt zu färben.

**S**imm Scheide-Wasser 2. Loth, Silber  $\frac{1}{3}$ .  
laß das Silber im Scheide-Wasser zu-  
gehen, bespriß das Bein mit, nach deinen Ge-  
fallen, streich hernach diesen darüber, laß es  
von sich trocknen, so ist das Bein an der Stel-  
le, da kein Wachs ist, braun und schwarz.

### Holz-Leim der in Wasser hält.

**S**imm den gemeinen Leim nur mit Lein-  
Dehl oder Firniß angemacht, und wann  
B 5 man



man das Holz leimen will, muß mans an denselben Orte, da es soll geleimet werden, zuvor wärmen, sodann mit warmen Leim geleimet und trocknen lassen, so hält es köstlich im Wasser.

## Weißen Lacq-Firniß.

**S**amm auf 10. Loth rectificirten Brandtewein, klein gepulverten Gammi, Sandraca 2. Loth, klaren Benedischen Terpentur, 2. Loth, thue es zusammen.

## Allerhand Farben zum lacqviren.

I.

**R**ec. Weiße Farbe: Allda nimmit man Schieferweiß, reibt solches unter Lein-Dehl klein, und trägt den mit einen gelinden Pinsel auf, ehe man aber dieses aufträgt, kan man vorher Bleyweiß unter Lein-Dehl reiben, und es damit anstreichen, wenn es trocken, kan er denn mit vorigen Schieferweiß angestrichen werden, will man es aber unter Lack-Firniß mischen, so reibt man es erst unter Wasser, und läßt dann trocknen, mischet es dann nach Belieben unter Firniß.

2. Rec.

2.

**Rec.** Gelbe Farbe: Citronen gelbe zu machen, nimmt man **Auri pigmentum** unter **Spir. Vini** gerieben, trocknen lassen, und dann entweder unter Dehl-oder Lack-Firniß gemischt. Zu Pomeranzen- gelbe, nimmt man: Rauschgelbe, reibet solches wie das vorige, und mischt es auch also, und überstreicht es ein paar mahl.

3.

**Rec.** Grüne Farbe: **Celadon** - grün, nehmet ein Pfund Grünspan, reibet es unter Lein-Dehl, doch, daß man wenig weiß darunter mische, so reibt es vorher mit Wasser, und laßt es trocknen.

4.

**Rec.** Rothe Farbe: Da nimmt man Zinnober, mischt ihn unter Dehl-Firniß, und überstreicht damit. Will man es noch dunkler haben, nimmt man von dem besten Florentiner Lack, reibt ihn unter Lein-Dehl, jedoch sehr stark und dick, dann mischet man Dehl-Firniß drunter, und überstreicht den Zinnober damit, diß wird herrlich roth. Der Zinnober muß aber erst trucken seyn, ehe man den Floren-

ren.



rentiner-Lacq auffstreicht, und an statt des Dehl-Firniß kan man auch Lacq-Firniß nehmen, doch muß die Farbe unter Wasser gerieben werden.

5.

**Rec.** Blaue Farbe: Scheltisch Blau, oder so dieses nicht zubekommen, blaue Schmalte, wird nicht gerieben, sondern unter Dehl mit ein wenig Schieferweiß gemischt, soll es Dunkelblau seyn, so laß man das Weiße hinweg, auch kan man an statt des Lein-Dehls Lacq-Firniß nehmen; Sonsten macht man auch ein Blau von Indig Quatimalo oder harten Indig, diesen unter Dehl-Firniß gerieben, und mit Schieferweiß gemischt, und also überstrichen; Das herrlichste Blau, wird gemacht von Ultramarin-Blau, und gar wenig Schieferweiß, dieses ist aber sehr kostbar, indem das Loth 16. Thl. kostet.

6.

**Rec.** Schwarze Farbe: Da nimmt man Rühn-Ruß, presset solchen fest in einer Deute von harten Pappier, legt solche in glühende Kohlen, biß er ganz glüet, denn heraus genommen, und mit Dehl-Firniß gerieben, und also angestrichen,

strichen, oder Helffenbein schwarz hart unter Dehl gerieben und angestrichen, ist noch schwärzer als das erste, oder den Ruß von der Lampen, ist auch ein gut schwarz; An statt des Dehl - Firniß kan man auch Lacq - Firniß nehmen.

7.

**R. Braune Farbe:** Wenn man ein Rohr braun lacqviren will, nimmt man braun, roth und Helffenbein schwarz, reibt solches unter Dehl - Firniß und überstreicht dieses, so wird es recht die Spanische Rohr - Farbe. NB. Man kan auch den Florentiner - Lacq hier oder da dicke oder dünner machen, nachdem er dunkel oder leicht seyn soll. Sonsten gebraucht man sich des Umbræ, diesen durch Feuer gereiniget und selbigen unter Lein - Dehl gerieben, wird recht Castanienbraun. Sonsten hat man auch eine **Coleur Romanische Gold - Farbe** genannt, so gar ein artiges Braun ist; zu dem Umbra kan man auch an statt des Lein - Dehls Lacq - Firniß nehmen.

8.

**Zu vergulden:** Da nimmt man Holländisch Ocker - Gelb, reibet solches unter Dehl - Fir-



Firniß klar, dasjenige, so man vergulden will, streicht man mit warmen Leim = Wasser offt über, bis es trocken worden, und glänze, und dann nimmt man von obgedachten Gelb und überstreicht es damit, wenn es nun fast trocken, schneidet man das Gold auf einem Rüs- sen von Leder, und legt es auf Baumwolle.

9.

**Rec.** Zu versilbern: solches geschiehet auf vorige Manier, nur daß an statt des Holländ. Ocker = Gelbes ein Schulb = Weiß genommen wird, wenn man das versilbert, und reibt dikt. Grünspan unter Lein = Dehl, und überstreicht das Silber, wird es ein vortrefflich Grün.

10.

Dehl-Firniß: **Rec.** Zu einem halben Pfund Lein-Dehl, vor 3. Pfen. Mennige, und vor 1. Pfen. Silberglätte.

11.

## R. Marmor zu machen.

**SS** An! nimmt halb Schulb-weiß und halb Schmalz-Blau, mischet es an mit Dehl-Firniß, wenn es noch naß ist, nehmet Florentiner Lacq unter Dehl-Firniß gerieben, und ziehet

ziehet Marmor - Aldern damit, dann Ocker-  
gelbe, ingleichen Präparament, und ziehet  
auch Aldern damit, und also ist der Marmor  
fertig.

12.

## Purpur-Farbe.

Florentiner - Lacq unter Dehl - Firniß  
mit Schieferweiß vermischet und damit über-  
strichen.

Mit Muschel-Gold mit Gummi angemacht,  
Fan man Laub - Werck auf Rahmen und an-  
dere Sachen machen.

Auch macht man einen Firniß von Oleo  
Spicæ und Mastix, zwey Theile Olei, und  
1. Theil Mastix dieses über den Feuer zer-  
gangen und die Farben wie auch das Gold  
damit angemacht.

## Einen Gold-Grund zumachen.

**B**Olus und Rothstein jedes gleichviel, ein  
wenig Eyerweiß, ein wenig Seuffe, ein  
wenig Wasser-Bley, dieses zusammen mit Urin  
wohl gerieben auf einem Reibestein.

Al-



**A**uhier folgen noch etliche vor-  
treffliche und rare Lacque,  
Einen schönen Glantz präsentirenden  
Lacq - Firniß zu machen.

**S**o viel du wilt, von dem allerbesten Spi-  
ritu Vini rectificati, und filtrire ihn  
durch calcinirten Weinstein (welcher ge-  
brannt worden, ist wohl der beste,) von die-  
sem nimm 11. ß. thue darein von dem besten  
Gummi - Lacq,

reinen gekörnten Mastix,  
von dem weissen Agstein,

Gumma Sandraca, eines jeden 4. Loth/  
mache alles wohl klein, bring es vermischet in  
ein groß Phiolen-Glaß, vermache selbiges fest,  
schüttel solches eine gute Stunde unter einan-  
der, bring es etliche Stunden auf gelinde Wär-  
me, so dann schütte es wieder eine Zeit fein  
unter einander, dieses thue 6. oder 8. Tage, so  
löset sich auch das kleinste von dem Gummi  
auf, wann du dieses nun gethan, so geuß es  
durch ein dünnes Tüchlein in ein rein Glaß,  
schütte wiederum eben von dergleichen Spiritu  
Vini auf das überblieben, procedere zuvor,  
so

so hast du einen überaus schön glänzenden Firniß, welchen am Güte fast wenig gleichen, und diesen kanst du zu allerhand schönen Holz- Arbeiten brauchen.

**Einen weissen Firniß zu praepariren,**  
der da glänget als ein Glas.

**S**Imm reinen Gummi- Lacq 8 Loth,  
Gummi Sandraca 4. Loth, so zuvor  
mit scharffer Lauge gekocht worden, und 4.  
Loth der besten Mastix- Körner. Auch Gum-  
mi Animæ 3. Loth, item weissen Weyrauch  
2. Loth, vermische alles wohl gestossen unter  
einander, nimm darzu eine Viole mit einem  
langen Halse, giesse darüber 3. Pfund den be-  
sten rectificirten und tartarificirten Spiri-  
tus Vini, mache gleiche procedur, wie oben  
gemeldet, und daß sich diese Materie ja nicht  
auf einen Klumpen setze, wenn nuu dieses al-  
les sehr wohl erweicht, so laß es auf einer  
heißen Aschen sieden, trucke es hernach durch  
ein Tuch, verwahre es in ein Glas, daß  
kein Staub dazu komme. Mit solchen Firniß  
kanst du allerhand Gemählde auf Papier oder  
Pergament mit Gummi- Ferbe gemahlet,  
überstreichen, und zwar 10. oder 12. mahl, biß  
C sie



sie schön glänzen, so dann laß es wohl trucken werden, polire es mit Trippel oder Zinn-Asche und Baum-Dehl mit einem zarten Leder aufs beste, biß du siehest, daß die Gemählde wohl glänzend worden.

### Chinesisch erfundener Lacq - Firniß.

**S**Imm des reinsten Gummi-Lacq 8. Unzen, Agtstein 2. Unzen, Mastix-Körner 4. Unzen, mit Lauge gereinigten Sandraca 8. Unzen, Gummi Copal 8. Unzen, mische es wohl zerstoßen untereinander, thue es in ein rein weit Viol-Glaß, geuß 2. Maasß vom besten Spiritu Vini rectificati drauf, rüttle es wohl um, und mache es, wie in vorigen, laß hernach in einem fast siedenden Balneo stehen, und laß nach Verfertigung Spiritum Vini warm durch ein Leinen Tuch lauffen, und in selbigen Glas abkühlen, so hast du einen schönen Glas-Firniß, der dem Benedischen Glase nichts nachgiebt am Glanze.

### Den von den Indianern erlerneten Firniß aufs beste zu machen.

R. **S**Eckörnten reinen Mastix drey Loth, Gummi Lacca 3. Loth, Gummi San-

Sandraca, 6. Loth, weissen Benrauch 2. Loth, Calofoni 4. Loth, Gummi Copal 2. Loth, mache alles zerstoßen unter einander, mische es mit 3. Loth Olei Resinæ folgender massen unter einander: erstlich schütte das Harz-Dehl in ein glasiertes Gefäß, laß es erwärmen über den Kuhl-Feuer, darauf thue die Lacq, rühre es eine gute Weile unter einander, thue den Mastix darzu, rühre fort um, schütte den Sandrac nach und nach drauf, und rühre so oft du dieses thust, solches wohl um, endlich thue den Calofonium mit sämtlichen Speciebus auch darzu, gib stärker Feuer, damit alles wohl zergehen möge, ja so heiß werde, daß es Blasen bekömmt, so dann nimm ein halbes Gläßlein voll guten Brandewein, rühre es fein gut unter einander, setze es abermahl zum Feuer und laß es wohl warm werden, giesse 1. Pfund tartarisirten und rectificirten Spir. Vini, so 6. oder 7. mahl rectificirt worden, darzu, rühre es wohl durch einander, nicht aber zu lange, auf daß der Spiritus Vini nicht verschwinde, gib auch Achtung, daß diese Mixtur, so sonst unmöglich zu erlöschen, nicht anbrennt, presse es durch ein reines Tuch in ein Glas so enghälflich, und verwahre es wohl.



### Gebrauch dieses Firnißes.

**S**Ann du nun diesen Firniß verarbeiten wilt, so laß von besten harten Holze allerhand Geräthe machen, denn auf solchen hält es am allerbesten, doch habe ich solches auch auf Schachteln mit guten Effect bewährt erfunden.

Ferner must du haben von Gummi Arabico, und Wasser, als nemlich folgende bereitete Farben: Nimm von besagten Gummi Arabico, laß es im Wasser zergehen, darunter mische Kühn-Ruß oder aber gebrantes Helffenbein, und reiß wohl auf einem Mahler-Stein, doch ziemlich dick, wie ein Ruß, wenn es nun gerieben, so nimm dessen ein wenig in ein Schüßlein, geuß Wasser drauf, doch nicht zu viel, daß es die Farbe nicht verliehre, mit diesem streiche nun das Geschirr an, lasse es trocknen, wann es trocken, so überwische es mit einen reinen Tuche, auf das das gröbste abkomme, überstreiche es abermahl mit dieser Farbe, solches wiederhohle biß 4. mahl.

So du nun siehest, daß dieser Grund recht überzogen, auch zugleich wohl trucken ist, so thue ein wenig Firniß in ein rein weites Glaslein,

lein, laß es am Feuer warm werden, überstreich also warm deine Arbeit, wenn aber der Firnis an einem Ort schon weiß worden, so berühre ja selbigen Fleck nicht wieder mit dem Pinsel. Wann es überstrichen, so laß es stehen biß auf folgenden Tag, überstreichs wiederum, ja so oft biß es glatt und schön, welches in sechs oder acht Tagen aufs längste verrichtet ist.

Hierbey mercke, daß die Farbe des Firnisses, so roth ist, den Grund in etwas verderbet: Derowegen, wenn der Firnis etwann 3 oder 4. mahl angestrichen worden, so ist von nöthen, daß du hernach eine Farbe, per Exempel Rühn- Ruß oder gebrannt Helffenbein darunter mischest, aufträgest, und endlich trocknen lässest, es wird aber sehr langsam trocknen; wilt du nun den Firniß roth haben, so mach den Grund auch roth, und mische unter den Firniß Zinnober, soll aber der Grund weiß seyn, so mache den Grund mit Bleyweiß und Gummi-Wasser. Soll aber der Firniß nicht mit Lack, sondern mit drey Lothen Arabischen Gummi, ein Loth ganz zu Mehl zermalmeten Mastix, ein und ein halb Loth Harz-Dehl gemacht werden, so bleibets weiß. Die Farben aber, so in den Firniß vermischet werden, sollen in warmen Firniß gethan,



than, und indem es noch warm, eingerühret, und untermischet werden, auch wenn derselbe durch die Farben zu dick werden sollte, kanst du mit Zugießung ein wenig Spiritus Vini ihm, weil er noch warm ist, helfen.

Soll auch der Firniß wohl riechen, so nimm zu dem Harz oder Pech hart pulverisirten Benzoe und Storax Calamitæ, oder bestreiche die Arbeit, nach dem der Grund geleyet worden, mit dem Harz-Dehl, so riechet es wie Cypressen-Holz, es verlihet aber den Geruch, wenn es nicht verbunden oder eingesperret verwahret wird.

Noch wohlriechender kanst du es machen, so du unter das Harz-Dehl etliche Tropffen distillirte Nägelein oder Rhodiser-Holz-Dehl thust, welcher Geruch lange währet, und fast beständig ist.

### Noch einen wohlriechenden Lacq- Firniß zu machen.

**S**imm des allerreinsten und aufferlesensten Gummi Lacq ein viertel Pfund, guten Benzoe und Storax Calamitæ, jedes zw y Loth, auch reinen Sandrac oder Mastix vier Loth, thue es wohl klein gestossen unter

ein-

einander, in ein groß Glas mit einem breiten Boden, geuß den besten Spiritus Vini rectificat 1. Maas drüber, stopffe das Glas feste zu, schüttle es eine Stunde lang wohl um, setze das Glas auf einen warmen Stuben-Ofen acht Stunden lang, rüttle es aber alle viertel Stunden ein mahl oder esliche um, nach diesem setze das Glas zwey Tage lang in siedendes Balnæum Mariæ, so löset sich das meiste Theil auf, so sich nun alles wohl gesetzt hat, so öffne das Glas, laß den subtilen Firniß, so auch röthlich aussiehet, heraus in ein reines Geschirr, durch eine reine Leinwand lauffen, außs übrige geuß wieder dergleichen guten Spiritus Vini, wie zuvor, und laß es noch mehr auflösen, so bekömmst du noch mehr dieses Firnisses.

### Der Gebrauch dieses Firnisses.

**S**Ann du ihn nun gebrauchen wilt, so setze das Glas, worinnen der Firniß, in einen Geschirr voll warmes Wassers, davon bleibet es immer dünne und flüchtig, läset sich auch außs subtilste und schönste auftragen, auß- und anstreichen.



### Vortrefflicher Chinesischer Firniß.

**S**imm des reinsten Gummi Lacq 12. Loth, durchsichtigen Gummi-Sandrac 4. Loth, reinen Mastix 3. Loth, weißen Agtstein 2. Loth, damit procedire also: Diese 4. Gummata zerstoße, was gröblich, thue solches in eine Viole, die unten einen flachen Boden hat, denn giesse des allerstärcksten und rectificirtesten Spiritus Vini bey andert halb Pf. und verstopff das Glas wohl, schüttele es eine gute Stunde wohl durch einander, setze es 2. Tage lang auf heißen Sand, rühre es inzwischen oft um, so werden sich besagte Gummata meistens auflösen, ( laß aber von der Hitze das Glas nicht zerspringen ) wann sich nun die Gummata gelöst, so eröffne das Glas, laß den Firniß durch ein Leinwand-Tüchlein laufen, das übrige in dem Tüchlein von dem Gummatis mit zweyen Hölzlein aufs beste ausdrucken, hernach thue solchen Firniß wieder in die Viole, verstopffe es wieder fest, und setze es auf neue vier und zwanzig Stunden lang auf warmen Sand und Aschen, und erhalte es in sanffter Hitze, wann es zu letzt nur eine Strudel gethan, kanst du den Firniß wieder durchseigen, so ist er hernach desto besser.

Weis

## Weißer Firniß zu Taffeln und Gemälden.

**Rec.** **S**chönen reinen gestossenen Sandrac, klaren Terpentin, nachdem du gesonnen bist, viel oder wenig zu machen, laß es in einem Mahler = Tiegel mit einander ganz leise zergehen, und also fließen, thue hernach so viel reines Terpentin-Dehl darzu, daß sich beyde wohl darinnen auflösen mögen, und ein schöner klarer Firniß daraus werde, diesen Firniß aber mußt du mit guten Verstand und Vorsichtigkeit, absonderlich wegen der Feuers-Gefahr verfertigen, so hast du einen überaus guten weißen Tafel-Firniß.

## Indianischer Lacq auf welchen man auf das subtilste vergulden kan.

**R.** **S**Om besten Sandrac, gekörnten Mastix, reinen Gummi Lacqua, weißen Weyrauch und guten Altstein, eines jeden 4 Loth, feiner Umbra 4 Loth, Gold = Glet 12 Loth, Juden-Pech oder Asphalti 4 Loth, des reinsten Venetischen Terpentins 2 Pfd. gesottenen Lein-Dehls soviel, biß es gnug, dieses alles, wann es gestossen, muß zusammen  
 C 5 über




über Kohl-Feuer, in ein reines Geschirr gethan werden, und dann mit einander wohl erhizen lassen, versuche die Probe ob sie recht, also: Laß einen Tropffen davon aufs Messer fallen, so sich nun das Messer am Finger aufziehet, so ist er gut, wo aber nicht, muß es länger gekocht werden. Diesen Firniß braucht man nun zu Sachen, die zuvor mit Leim getränktet, und hernach mit Kreide angestrichen worden sind, gleich wie zum planiren; ist nun dieses geschehen, so streiche es 3. mahl mit einer Schwärze an, hernach diesen Lacq darauf gebracht, und wohl trocknen lassen, worauff man alsdann aufs subtilste vergulden kan.

### Noch ein dergleichen vortrefflicher Chinesischer Lacq - Firniß.

Rec. 4. Unzen reinen Gummi Lacq, 4. Unzen gereinigten Sandrac, 2. Unzen guten gereinigten Mastix, eine Unze Agtstein, mische es wohl gestossen unter einander, thue die Mixture in ein rein Violon-Glaß, geuß anderthalb Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini darüber, verstopffe das Glaß wohl, rüttle es eine gute Zeit wohl unter einander, laß es etliche Stunden in Balneo Mariæ sieden und abkühlen,

kühlen, dann giesse es warm durch ein sauber  
rein Leinen Tuch, laß es in einen wohl zuge-  
bundenen und sauberem Glasse erkalten.

### Wohl præparirter schöner Glantz- Firniß.

Rec.  Es besten rectificirtesten Spiritus  
Vini, filtrire solchen durch calci-  
nirten Weinstein, und nimm pulverisirten  
durch Lauge gereinigten Sandrac und Mastix  
eines jeden 6 Loth, mische es wohl unter ein-  
ander, bringe es alles in eine Viole, und  
geuß des besagten Spiritus Vini anderthalb  
Pfund darauff, verbinde das Glas mit ge-  
doppelten Rinds-Blasen, schüttele es etliche  
Stunden wohl unter einander, laß es etliche  
Tage in der heissen Sonne oder auf dem Of-  
fen stehen, schüttele aber das Glas inzwischen  
vielmahl herum. Wenn sich nun das meiste  
solviret hat, so geuß den Firniß rein davon  
ab, laß es warm durch ein rein Tuch in ein  
Glas lauffen, so bekommest du einen vortref-  
lichen glänzenden Firnis den du zu allerley  
schönen Arbeiten gebrauchen kanst.

### Ein sonderbahrer weisser Glantz- Firniß.

Erst-



**S** Rstlich so du diesen brauchen wilt, mustu die Arbeit fein hobeln, ( und dienet am besten das Holz von Birnbaum, weißbüchen und ander hart Holz am besten darzu, ) und mit Schafften ins Wasser wohl abscheffen. Wann du nun dergl. Arbeit überstreichen wilt, so muß der Firniß also bereitet werden: nimm des allerbesten Spiritus Vini 40. L. Gummi Sandraca 6. Loth, Mastix 2. oder 5. Loth, Cyprianischen Terpentin 12. Loth, Oleide Been 2. Gran, den Sandrac und Mastix must du aufn Mahler = Stein zerreiben, und zwar trocknen, darnach vermenge solches Pulver in Terpentin, thue es in eine Viole, geuß den Spiritus Vini mit den Oleo de Been darüber, verbinde solches Glas, denn laß 24 Stunden stehen, rüttle es etliche mal auf, daß es sich besser resolvire; so sich aber der Terpentin auf den Boden setze, so schüttle es wohl auf einander, biß sich die Materie auf den Boden niedersetzet. So du nun folgendes Tabes die Solution vornehmen wilt, so rüttle wiederum wie zuvor auf, setze es in eine Sand-Capelle so tieff, als der Spiritus im Glase ist. Dann gieb allgemach Feuer biß es zu sieden beginnet, wann es siedet, must du es in solchen Feuer

Feuer eine Stunde halten, so dann nimm das Glas allgemachsam wieder vom Feuer, setze es sammt der glühenden Capellen an einen kühlen Ort oder sichere statt, laß es wohl abkühlen. Den dritten Tag öffene die Viole, giesse süsssam den Firniß in ein rein Glas heraus, damit alle fæces zurück verbleiben, dann verwahre solchen Firniß aufs beste.

### Zubereitung des Terpentins.

**D**as besten ist, wenn man an statt des gemeinen den mit Wasser hart gesottenen und pulverisirten Terpentin nimmt. Willst du nun auf Holz arbeiten, und den Firniß auf weiß ziehen, so nimm eine Muschelschale von nachgesehten Pergament-Leim, misch gar zart gerieben Bened. Bleyweiß, doch nicht zu viel, darunter, streich das Holz zum ersten mal ganz dünn damit an, daß man nur bloß die Farben am Holz kennen kan, laß es trocknen, und nimm unter den Leim in das Schälchen ein wenig mehr von dem Bleyweiß, gieß ohngefähr 6 Tr. Wasser unter dem Leim, damit er schwächer wird, streiche nur zuvor das Holz damit an, also thue mans 4. 5 biß 7 mahl, jedoch muß jederzeit dem Gesichte die Farbe stärker vorkommen



men, der Leim aber mit Zugießung etlicher Tropffen Wasser geschwächet werden, dann je dünner die Farben am ersten, je stärker sie allgemach biß auf die letzte zu gebrauchen, so wird sie desto beständiger, habe auch stetig warm Wasser zum anfeuchten bey dir, dadurch zergethet gleichsam der Leim wieder, und kommt zu seiner rechten Gebühr. Wann nun die Arbeit, wie obgedacht, also 6. mahl mit Bleyweiß überzogen worden, wird sie mit Schachtel-Halm sauber abgeschliffen, damit kein Riß daran zu sehen, und auch mit einem Leder poliret, so wird es schön zart, darauf streich erst mit dem Pinsel 6. mahl an, doch daß es jedes mahl wohl trucken ist, bewahre es auch für Staube, so ist's fertig. Schütte auch nicht mehr aus dem Glas als du brauchest, bleibt aber etwas über, schütte es wieder zum andern. Wilt du aber andere Farben machen, mußt du auch zuvor angezeigten Grund mit Bleyweiß machen und schaben, alsdann ziehet man die Farbe, so man will, auf das Schiefer-weiß, es leidet alle Farben. Wer will, kan diesen Firniß auch über allerley Mahleren gebrauchen, aber es muß die Farbe an statt des Gumm mit Pergament-Leim angemacht werden der Gummi leidet es nicht,

nicht, wie auch keine Folie, ist an sich selbst schön glänzend. Solte es Schaben, wie es oft geschiehet, geben, daß die Arbeit von überstreichen etwas glebricht werden wolte, kan man es nur ein paar Tage an der Sonnen lassen, so verliert es sich gleich, auch muß der anstreich-Pinsel für Staub bewahret, und niemahls mit Wasser gepuschet werden, sondern wenn er hart ist, kan man ihn in ein wenig Firnistunken, und auf ein Holz oder Bret aufstreichen, so wird er frisch werden.

### Wie man nun den Pergament-Leim darzu machen muß.

Schneide von saubern weißen Pergament Schmiglein, so viel du wilt, schütte darauf frisches Brunnen-Wasser, daß es drüber gehet, alsdann setze es in einen reinen saubern Topff zum Feuer, laß es so lange kochen, dann laß einen Tropffen auf einen zinnern Teller fallen, so sichs gallert, so laß es durch ein sauber Tuch in ein Glas lauffen, und verwahre es in einem Keller. Im siedem rühre es fleißig um, daß es nicht anbrenne, es gehöret aber auf einmahl nicht mehr zu arbeiten, als man bedarff, dann es sonst gerne verderbet.

Vor-



## Vortrefflicher Glantz- und Glaß-Firniß.

**S**An nimmt den feinsten Gummi-Lacq in granis 10. Loth, reinen Mastix 6. Loth, Sandrac 8 Loth, weissen Weyrauch 4. Loth, thut es klein pulversirt unter einander vermischet in ein Violon-Glaß, giesse bey drey Pfund des besten rectificirten Spiritus Vini, der das Büchsen-Pulver anzündet, darauff verbindet es mit doppelter Rinds-Blase, schütelt es lange Zeit wohl unter einander, sehet dann das Glaß auf gelinde Wärme, lasset etliche Stunden drauff stehen, schüttelt es aber inzwischen wohl um, wenn man aber siehet daß der Spiritus Vini steigen will, sticht man ein Löchlein in die Blase, so höret er auf zu steigen, und sehet sich wieder. So nun das meiste von besagten Gummatibus aufgelöset ist, und der Spiritus Vini, wie ein dickes Leimwasser in dem Glaß aussiehet, öffnet man das Glaß, und lasset den Firniß heraus lauffen in ein ander Glaß, so hat man einen überaus schönen Glaß-und Glantz-Firniß.

### Ein Lacq-Firniß zur Schild- Kröten-Arbeit.

Rec. Gummi Lacca in Körnern 8. Loth,  
schd=

schönen reinen Mastix in Körnern 4. Loth, thue es klein gestossen in eine Viole, geuß vom besten rectificirten Spiritu Vini ein Pfund drauf, schüttele das Glas eine gute Stunde wohl unter einander, setze das Glas etliche Tage in warmen Sand oder Aschen, rüttele es unterweilen eine Stunde lang um, so du nun siehest, daß sich die Gummara aufgelöset, und der Spir. Vini schön roth und dicke aussiehet, so öffne das Glas, und laß diesen Firnis durch ein zartes Tüchlein also laulich durchlauffen, und verwahre hernach solchen aufs beste.

### Auf eine andere Art.

Rec. Des feinsten Gummi Lacq anderthalb Pfund, reinen weissen Wehrauch 4. Loth, mische es klein gestossen unter einander, thue es in eine Viole, geuß subtilen spiritus Vini 2. Pfund darüber, verstopffe das Glas fest, schüttele es ein paar Stunden durch einander, denn setze das Glas 8 Tage lang auff gelinde Wärme, rüttele es oft um bey einer halben Stunde lang, damit sich die Gummara nicht auf Klumpen setzen. So sich nun der Spir. Vini röthlich gefärbet hat, und dicke worden, so geuß das reine davon ab, laß das übrige durch ein rein Tüch lauffen, darbey

D

mer-



mercke, daß dieses Firnisses dreyerley wird, aber diß ist der rechte, der am ersten herab geschüttet wird, der ander der ausgedruckt wird, welcher dem dritten gleichsam Laub unter sich fallen lassen, der auch auf die Farbe das erste mahl kan gebraucht werden, welcher Gebrauch nun also eingerichtet wird: Man macht den præparirten Zimmober mit dem schönen und ersten zu einer Farbe an, und trägt solchen auf das Holzwerck an einen solchen Ort, da keine Luft darzu kommen kan, und läßet es an einen warmen Ort trocknen, überstreicht es alsdann mit dem groben Firniß, läßet es wieder trocknen, polirt es denn mit zarten Bimstein mit einem Lederlein sauber, bürstet es rein ab, und überstreichts mit dem ersten rothen Firniß, und läßets wohl eintrocknen: also verfähret man mit der schwarzen und scheckigten Arbeit ingleichen.

### Glaß-Firniß, so zu allen Sachen zu gebrauchen.

**S**Imm schönen zubereiteten Sandrac 4. Loth, Gummi animæ, weissen Venet. Terpentin jedes 4. L. des feinsten Mastix in Kornern 4. Loth, lauter Venet. Terpentin 2. Loth. Mische alles zerstoßen wohl untereinander, laß es

es ab in ein rein Gefäß, laß es auff gelinden  
 Kohl-Feuer schmelzen, dann thue 24. Loth  
 Terpentin-Del und noch darzu, rühre es wohl  
 durch einander, wenn nun alles zerschmolzen,  
 so zwinge alles durch ein rein Leinen Tuch, so  
 überkommest du einen schönen Firniß, welcher  
 zu allerley Sachen zu gebrauchen, und man  
 darff diesen Firniß nicht allezeit bey dessen Ge-  
 brauch zum Feuer halten, denn er würde son-  
 sten gar zu dicke, und sich also im aufstreichen  
 nicht wohl tractiren lassen, welches wohl zu  
 observiren.

## Einen vortreffflichen rothen Schnupff-Toback zu machen.

**R.** Rothe Backnelcken 4. Schock.

Violen-Wurzel ein Qv.

Wurz-Nelcken ein und ein halb Qv.

Rosen-Del, 6. Tropffen.

Citronen-Del 6. Tropffen.

Bisem.

Sibet ana 4. Gran.

Amara 2. Gran.

M. J. Pulvis.

D 2

Auf



Auf Hünereyer allerhand erhabene Schrifften und Figuren zu machen, welches sehr schön ist.

**SS** An läst auf ein Ey mit schwarcker Del-Farbe mahlen, und wohl ausradiren, und trocken werden, solch Ey bestreich über und über mit Aquafort, sonderlich die Dertter, wo nichts gemahlet, und lasse es eine Stunde stehen, wasch es nachmahls im frischen Wasser nebst der Farbe mit Salz wieder ab, so ist es fertig.

**Kalt zu löthen.**

**Rec. Salmiac.**

Salz  
calcinirten Weinstein,  
ann. 2 Loth.

Glocken-Speise klein gefeilet  
6 Loth.

Solches nun in ein Leinen Tuch feste gewickelt, in Leimen gethan und in das Feuer geworffen, daß es glüend wird, dann heraus genommen, klein gestossen, und die Stücke, welche du zusammen löthen wilt, zusammen gethan und verfrischet, und etwas von dem Pulver

ver drauff gestreuet, dann von Wachse ein Rändgen darum gemacht, und scharffen distillirten Wein-Eßig darauf gegossen, und eine Zeitlang stehen lassen, so ist es fest zusammen.

### Holz zu machen, daß nicht verbrennet.

Nimm ein oder mehr Stück Eichen-Holz, einen Finger dick geschnitten, laß sie trocken werden, dann nimm gemeinen Alaun oder *Alumen plumosum* h. e. Federweiß, und laß es bey dem Feuer zergehen, in so viel Wasser, als dir beliebt, denn wirff die Stückgen Holz hinein, und laß sie wohl mit einander sieden, wenn sie wohl gesotten seynd, so nimm sie heraus und laß sie trocken werden, und dann probir sie in dem Feuer, so werden sie glüend werden, und verbrennen nicht zu Kohlen, dieses kanst du oft probiren, denn lasse das Holz wieder kalt werden, so ist es wie zuvor.

### Horn in Formen wie Bley zu gießen.

Rec. Ungelöschten Kalk und Weid-Aschen, mache davon eine starcke Lauge, in diese lege Feilspäne von Horn, laß solches wohl mit einander sieden, so wird es wie zerschmolzen Bley,

D 3

und



und was vor Farbe du auch haben wilt, die reibe auch drunter, und gieße es wohin du wilt.

### Den annoch heimlichen und raren Phosphorum zu machen.

Man nimmt stinckenden Urin, so viel wie man will, dazu man ungelöschten Kalk thut, dieser wird in Urin in gelinder Wärme solviret, hernach aus einer Retorte per gratus distilliret, zuletzt giebt man starck Feuer, die Distillation wiederholet man zum öfftern, biß man in Recipienten Flammen verspüret, hernach geußt mans aus der Retorte in frisches Wasser, gieß es wieder ab, und behalte es in Spiritu Vini rectificati

### Einen vortrefflichen Leim zu machen, damit man Holz, Steine, Gläser, ja auch Metalle an einander befestigen kan.

Nimm guten Leim 4. Loth, lege solchen über Nacht in distillirten Eßig, den andern Tag laß solchen ein wenig in Eßig auffieden, ferner nimmt eine Knoblauchs-Zwiebel, zerstoße und zerreiße sie in einen Mörsel, reibe auch darunter ein Loth Ochsen-Galle, so wird es wie ein Saft,

Safft, zwings zusammen durch ein Haren oder  
 Leinen Luchlein in den warmen Leim: Ferner  
 nimm Mastix und Soccocollæ jedes ein und  
 ein halb Qu. Sandarac und Serpentin ana  
 I. Quentlein, reibe Sandrac und Mastix  
 fein, und thue es mit dem Fischleim oder  
**Gummi Soccocollæ** samt dem Serpentin in  
 ein Gläslein, schütt des allerstärcksten Brante-  
 weins eine Unze darüber, laß es drey Stun-  
 den in gelinder Hitze wohl vermacht stehen,  
 doch indessen etliche mahl im Glase herum ge-  
 schüttelt, schütte es hernach zusammen, auch in  
 den warmen Leim, rühre es mit einem Holz  
 immer durch einander, biß ein wenig von der  
 Feuchtigkeit verrauchet und der Leim kalt wor-  
 den. Wilt du solchen gebrauchen, so nimm  
 davon so viel du von nöthen hast, weich es in  
 ein wenig scharffen Eßig, laß es über Kohlen  
 zergehen, und gebrauch es wie oben in Titul  
 gemeldet.

Wenn man Stein leimen will, so kan man  
 nur etwas von Trippel oder klein geriebener  
 Kreide darunter thun, zum Glase kan man  
 nebst ein wenig Trippel auch aufs kleinste zer-  
 riebenes Benedisches Glas zu setzen.

Will man es zu Messing, Kupffer, Eisen ic.  
 gebrauchen, so kan man auch von dergleichen



Metallen außs kleinste gefeilet, zusehen, man kan auch ein wenig Haupblase darzu thun, soll dieser Leim noch besser in Wasser halten, so muß man ihn starcken Drucker-Firniß inferiren, man muß aber nicht mehr mit Firniß anmachen als man brauchet, weil man sonst solchen hernach nicht wieder erweichen kan.

### Eine Kugel zu machen, daraus Siegel und Petschafte zu formiren, und damit zu drucken.

Ein und ein halb Loth rein Qveck-Silber, ein und ein halb Loth fein Silber, wie man es bey den Goldschlägern kauft, und so dünne als man solches haben kan, solches vermische wohl untereinander, biß du siehest, daß das Qvecksilber das Gute alle in sich gefressen, und es so dicke worden, daß es sich wohl zusammen fast ballen läßt. Eben auf diese Art kan man auch eine machen in einer Geschwindigkeit, welche nicht so viel kostet, wenn man an statt des feinen Silbers das so genannte Scanniol nimmt, und es mit dem Qvecksilber, wie zuvor gedacht, vermischet, biß sich es auch wie eine Kugel ballen läßt, wie darmit zu procediret wird, ist dem Besizer dieses Buchs bekant.

Zu

**Zu den Augen.**

Rec. Euphrasiam oder Augen-Trost, legs  
in Wein oder Most, trinck davon.

**Einen güldenenen Ring zu färben, daß  
man den Ring keinen Schaden thut.**

Rec. Zwen Theil Salpeter, ein Theil Spies-  
Glaß und ein wenig Schwefel, solches alles un-  
ter einander gepülvert, und das Gold wohl da-  
rinnen gerieben.

**Vor den Schwindel.**

Crystallen auf blosser Haut getragen, ver-  
treibt den Schwindel, blau Glaß ist noch bes-  
ser.

**Saphir zu machen.**

Nimm ein Loth Kieselring, laß den fließen,  
drey Loth gute Glätte, und muß gar ein wenig  
Feuer haben, denn die andern, giebst du ihm  
zu viel Feuer, so wird ein Hiacynth.

**Türckis zu machen.**

Nimm 1. Loth calcinirte Crystall, 1. Loth  
Bleyweiß, und thue darzu gar wenig von des  
bereiteten Saphirs.

**Hyacinth oder Topasis.**

D 5

1. Loth



1. Loth Crystall, 3. Loth Bleyweiß, reibe es wohl durch einander, thue es in einen neuen Tiegel, und thue ihm wie zuvor.

### Smaragd.

Nimm ein Loth Crystallen, vier Loth Mennige, 1. Loth Kupffer-Schlag, das reib alles unter einander, und thue ihm wie zuvor.

### Item.

Nimm 10. Loth gute Mennige, 1. Loth des vorbereiteten Steins, welches du wilt, 1. Loth gute Glätte, reibs wohl durch einander, als ein Mehl, thu es in einen Tiegel, mach den Tiegel zu, und gieb ihm von oben herab Feuer und warte sein wohl.

### Roth Glas.

2. Loth Spießglas, 1. Loth Crystallglas fließen vor dem Blasbalge wie Gold, daß es lauter wird.

### Item.

Rec. Litargyrium mensuras 6. arenæ fil. mensuras 3. crocus martis mensur. 1. misce ut simul fluat, producens vitrum rubrum.

Schmelz-Gläser zu machen.

Welsch:

Welschblau nimm 8. Loth Sand, 6. Loth Olei, 8. Loth Weinstein, 1. Loth Safran, laß zum Könige schmelzen.

### Goldgelb.

Rec. 7. Loth Mennige, 5. Loth Sand, 1. Pfund Antimonium, Benedisch weiß Glas 8. Loth, Bley 4. Loth, Salz 2. Loth.

### Bein weich zu machen.

Rec. Salben, Koche die in starcken Eßig, seug es durch ein Tuch, und leg das Bein drein, je länger es liegt, je weicher es wird.

### Eisen äßen und drauf schreiben.

Rec. Vitriol. Grünspan, Salz, Harn, Alaun die pulverisirt und in Harn gethan, und umgerühret, denn Wachs auf Eisen ausgebreitet wie eine Tafel geschlicht und auf den Seiten Ränder für gemacht, daß nichts runder fleußt, dann mit einem eisern Griffel durchs Wachs geschrieben biß aufs Eisen, und diß Wasser drauf gegossen und über Nacht stehen lassen.

### Kupffer machen ad cantorem auri.

Nimm tartarum, pulveriza cum vino  
bono



bono mixtum, dann mache das Venus etliche mahl glüend und lösche darinne.

## Ad de aurandum aliquid.

Recip. Gummi Arabic., & pone in bonum acetum vini donec dissolvit, und machs nach mit einen Pinsel, das du vergulden wilt: darnach leg das Gold darüber.

## Silber und Gold schreiben.

Rec Ungelöschten Kalk, starcken Eßig, Mercurius in ein Glas gethan und warm gemacht, und damit geschrieben, so wirds wie Silber, thue Saffran drein, so wirds wie Gold.

## Zinn-Gefäß zu vergulden.

Rec. 2. Loth Aloe Hepatica, 1. Loth Firniß, ein wenig Grünspan, ein wenig Alaun, reibts mit einander, darnach vor 3. Heller Lein-Dehl, seid das, und wanns seid, so schäume es, und wenn es gesotten hat, so zeucht es sich auf, und wird grün, so heb es ab und geuß es auf Zinn, so wirds Gold-Farbe.

## Eisen weich zu machen.

Oleum tartari, Salmiac, Wasser ana diß  
mach

mach zu einen Del, darein leg Eisen, Tag und Nacht, es wird weich.

### Ein Wasser, das vergulden kan.

Rec. Ein Loth Mercium, und so viel Scheidewasser, laß das Quecksilber zu fressen, dann thue halb so viel Brunn- Wasser darzu, ehe du verquickest, vergulden Ding mußt du zweymahl anglüen, zum ersten soll man es nicht kochen, zum andern mahl aber solst du es kochen.

### Ein Verguld-Wasser auf Eisen.

Rec. 1. Loth weissen Bitriol, 1 Loth æstium, 1 Loth Weinstein, 1. Gr. Wein-Esig, und in einen Scheidokolben gethan, das Glas zugemacht, und halb eingesotten, was du für Eisen vergulden wilt, das verquicke mit diesem Wasser, und mit Mercurio, und vergulde drauf.

### Eisen vergulden.

Nimm 2. Loth Alaun, 2. Loth Mercurium Suplimarum 2. Loth Salimac, 2. Loth gebrannten Weinstein, darauf geuß Brunn- Wasser, lasse es in einer Wärme zergehen, lege das Eisen darein, so verquicket es sich, betrags mit gemeldeten Gold oder Silber.

Ein



### Ein Dick-Wasser, Eisen zu vergulden.

**S**imm 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth æstum 1. Loth Weinstein, 1. Qv. Wein-Eßig, und in einen Scheide-Kolben gethan, das Glas zugemachet und halb eingesotten, was du für Eisen vergulden wilt, verquicke mit diesem Wasser und Mercurio s. verguld drauf.

### Silber-Schrift zu machen.

Nimm Marcasita margenteam, Wese-mund, reib es gar klein, thu es in eine Muschel, geuß Wasser dran, rühre um, laß sichs da setzen, dann seige das Wasser abe, das thue so offt, darnach mit einem Zahn poliret, so wird es wie ein ander Gold.

### Ein Glue-Wachs.

Rec. 18 Loth Röthelstein, 18. Loth Vitriol, 8. Loth Berg-Grün, ein Loth Borras 1. Loth Alaun.

Nimm 3. Loth Röthelstein, 2. Loth Grünspan, ein halb Loth Kupfferschlag, 1. Qvintl. Borras, 12. Loth Wachs.

### Die Farbe darzu.

Rec. Grünspan, Salmiac, Kupffer-Wasser mit Wasser angemacht.

Eine

**Eine Gold-Farbe zu vergulden.**

Rec. Salmiac, Grünspann, Kupffer, Salniter.

**Eine Helle.**

Rec. Zwey Loth Alaun, 2. Loth Sals, ein Loth Weinstein, Sulphur, mit halb Wasser, halb Brunn.

**Ein gut Glie-Wachs.**

Probatum.

Rec 10 Loth Wachs, 3 Loth Röthelstein, 1. Loth weissen Vitriol, 1. Loth as ustum, 1. Loth Grünspan, 1 Ov. Benedisch Borrass, das Wachs laß zergehen, und die Stücke thue darein, rühre es um, biß es kalt will werden, und geuß auf einen Stein.

**Eine Farbe darauff.**

Rec. 4. Loth Grünspan, 4. Loth Vitriol, 4. Loth Salniter, 2. Loth Salmiac, ein halb Mößel frisch Wasser, laß es halb sieden.

**Die Helle darauff.**

Rec. Sulvur, weisse ana, und so viel Sals, als der beyde sind, ein wenig Curcumi in halb Urin und halb Wasser aufgesotten.

Holz



**Holz zu vergolden.**

**Rec.** Kreide 2 Loth oder so viel du wilt, thue darzu Bolus Armenus ein Loth, und reib es mit Eyerweiß, daß der ganz braun werde, und darnach thue darzu Zucker-Cand 5. qu. und solches reib mohl und klein, darnach thue es in ein Hörnchen und geuß wieder Eyerweiß daran, daß es dünne werde, und streich das an mit einen Pinsel, laß es trocknen, und wenn du übergülten wilt, so tuncke einen breiten Pinsel in schlecht Wasser, und streich über das Fundament, daß es feucht werde, darnach lege das Gold darauf und planire es, so wird es ganz schön.

**Eine Mixtur zu den Spiegeln zu machen.**

**¶** An nimmt des gereinigten Zinnes drey Pfund, und des gereinigten Kupffers 1. Pfund, das Kupffer wird erst zerschmolzen, hernach das Zinn, wann es nun wohl geschmolzen, thut man 12 Loth rothen und ein wenig gebrannten Weinstein, 3 Loth Salpeter, und ein halb Loth Allaune, und 4 Loth Arsenic. dieses alles läßt man abrauchen, und geußt es in die Spiegel-Form.

**Das**

Das Meßing Gold-Farbe anzustreichen.

9. Loth Kreide , 1. Loth Schwefel durch einander gerieben.

Einen guten festen Glas-Rütt zu machen.

Rec. Gemein Pech, gute Milch und ein wenig Ziegel-Mehl, solches unter einander gemischt, giebet einen vortreflichen Rütt.

Schröte zu gießen.

Rec. Zu anderthalben Centner Bley 1. Pf. Auripigm. das Bley laß schmelzen, wenn es recht heiß, so wirff das Auripigm. ein wenig drauff, wann dieses verbrennet, so ist es gut, wo aber nicht, so muß das Bley noch bessere Hitze bekommen, darnach nimmt man ein Faß mit Wasser, legt ein paar eiserne Stäbe dar-über, und ein Kästgen von Eisen, welches Räderchen haben muß, so geußt man es daß es überlauffen muß in das Faß, darnach werden die Schröte gesiebet.

Eine feine Art geschwinde Zinn zu lothen.

Nimm Marcasit und fein Englisch Zinn, schmelz es, und geuß es über ein Blech, daß es ganz dünne werde, wann man nun will ein

Ⓔ

Zinn



Zinn an das andere löthen, so leget man das Loth auf das andere, so man daran löthen will darüber, und hält es nur über ein Licht oder geringe Kohlfeuer, so fließt das Loth, und wenn das Zinn kalt wird, so ist's ganz fest aneinander.

### Noch einanders fast besser zu löthen.

Nimm Zinn und Bley jedes 1. Loth, Wißmuth oder Marcasit 2. Loth, dieses wird geschmelzt, und damit wie erst gemeldet, verfahren.

### Eisen zu gießen.

Nimm klares Eisenseilig, wasche das ganz rein, erstlich mit Laugen, denn mit Wasser, misch das unter halb so viel gepulverten Schwefel, thue es in einen Tiegel, gieb ihm gut Feuer, biß es recht fließt.

### Siegel-Lacq zu machen.

Gummi Lacq 1. Loth, Calfon und Benedischen Terpintin jedes 1. Qv. Zinnober ein halb Qvintl.

### Aqvafort oder starck Wasser.

Rec. Span-Grün 1 Unze, grün Kupffer-Wasser

Wasser 1. Unze, Salz eine Hand voll, guten Wein-Eßig, thue alles in ein Quart Wasser, laß es eine halbe Stunde kochen.

**Allerhand gnte Löthungen : Einen Messingschlag-Loth zu machen.**

Rec. Zwey Viertel Loth Messing, ein halb Loth Spianter, 1. Qv. fein Silber.

Aliud.

Rec. 3 Loth Spianter, 1. Qv. fein Silber.

**Einen Borrass zum Löthen.**

Rec. Ein Loth Benedischen Borrass, zwey Loth gegliet Salz, 2. Loth Glas-Galle.

**A. Meß-Schl.**

Rec. 4. Loth Messing, 2. Loth Zinn, diesen mit einander zerschmolzen, und durch einen Besen ins Wasser gegossen.

**M. S. L.**

Rec. 4 Loth Messing, 1. Qv. fein Silber, 1. qv. Conterfin, das Messing und Silber mußerstlich zerschmolzen, dann das Conterfin darauff geworffen werden.

£ 2

M. S.



## M. S. L.

Rec. 2. Loth Mefing, 1. Loth Conterfin, 1. Qv. fein Silber, p e.

Ein gut Schlag-Loth auf Silber.

## M. S. L.

Rec. Ein Qv. fein Silber, 3 Loth Mefing, und 1 Loth Conterfin, unter einander gefchmelzt, und einen Theil Borrass darauff geworffen.

Ein gut Silber- und Mefing-Schlag-Loth.

Rec. Guten Mefing 1. Loth, fein Silber drey und ein halb Qv. und einer Erbse groß fein Zinn, wenn der Mefing gefchmolzen ift, thut man das Silber und Zinn hinein und geuft es aus.

Ein ander Schlag-Loth auf Eifen.

Rec. 2. Theil Mefing, und 2 Theil Silber-Glatte.

## Eine kalte Gold-Farbe.

Rec. Spieß-Glaß und Wein-Stein eines fo viel als des andern, ift gut.

Stahl

**Stahl zu härten.**

**Rec.** Ruh-Pfoten 2. Loth, Siegel-Mehl 1. Loth, Wein-Stein 1. Loth, vor 3. Pf. Eisen-Rost.

**Daß eine Sache im Feuer hält und nicht verbrennet.**

**Rec.** Alaun, laß die im Wasser zergehen, und bestreich denn damit was du löthen wilt, ausgenommen den Ort, wo man den Loth aufträgt, wenn solches geschehen, so nimm klar gestossenen Leim, Poly & Credum, dieses auch untereinander gemischt, und den Lauff damit bestrichen, dieses hält auch in dem stärckesten Feuer.

**Eine Präparation zum Löthen.**

**Rec.** Klar gestossenen Kohlen-Staub und Salnirer in Wasser zerlaßen, mit diesem Wasser die Kohlen angemacht, und den Lauff vollgefüllet, alsdenn gefechert.

**Mit Silber zu löthen.**

Schlag das Silber auf einem Amboss-Papier dünne und schneid es in Striemchen, so dann legß auf die Grüne, welche soll gelöthet werden, und thue Borrass darauf, so wirds gut fließen.

E 3

Wie



Wie man junge Salz: Zwiebeln setzen  
soll, daß sie nicht zusammen schießen,  
oder Belz werden.

Wilt du, daß die jungen Zwiebeln nicht zu-  
sammen schießen, so schneide allen jungen Zwie-  
beln die Spitze kreuzweise auf, und im abneh-  
menden Mond verseze sie, so schießen sie nicht  
zusammen, und tragen keine Belze.

So man grosse Zwiebeln haben will.

Säe den Zwiebel - Saamen Abends wenn  
der Mond voll ist.

Süße Rüben zu bekommen.

Lege den Saamen zuvor in Honig - Was-  
ser, so werden sie süß werden.

Grosse Rüben zu bekommen.

Bohre ein Loch in eine Rübe, und füll das  
Loch zu mit Rüß - Samen, so werden sie groß.  
Daß die Erd - Flöh den jungen Rettigen,  
oder andern Garten - Gewächsen kei-  
nen Schaden thun.

Man soll am rechten Fastnachts - Tage rech-  
ten kurzen Pferde - Mist auf dasjenige Bret oder  
Feld streuen, so können sie keinen Schaden thun.  
Einen Ochsen in vier Wochen so fett zu  
machen, daß man vor Fett solchen  
kaum essen kan.

Nimm

Nimm Wicken-Körner, gelbe Rüben klein geschnitten, und mit geschnittenen Stroh wohl eingemischet, und den Ochsen wohl Tags als Nachts zu fressen gegeben, und jedesmahl drauff zu trincken, so nimmt er geschwinde zu, solches hilft auch Kälbern und Hammeln.

### Mit Schrot zu schießen.

Wenn du ladest, so schütte zu erst das Pulver, dann eine Werckene Kugel, dann sechs Schrot, und wieder eine solche Kugel, dann 6. Schrot und eben so eine Kugel drauff, so wirstu sehen, wie du schießen wirst.

Eine Salz-Grube zu machen, daß sich viel Wild sammle.

Aniß, Coriander, Liebstockel und Hirsch-Brunst, Alaun, Salz, schlag es ein, wie es sonst der Gebrauch ist, das Wild hält sich gern da  
Eisen zu schmelzen.

Nimm Eisen, Antimon. geschabte Kreide, laß es in einen Tiegel fließen, so fließt das Eisen wie Bley, und ist schön weiß.

### Zum Gehör.

Nimm Bermuth und siede die, laß dir den Dunst davon in ins Ohr gehen.

### Ein Roß feiste zu machen.

Gib ihm gesottenen Hafer zu fressen, dann trauß es allezeit über den andern Tag.



### Böse Geld wieder gut zu machen.

Nimm gerieben Ziegel-Mehl, Salz, und geriebenen Pfeffer und Eßig, bestreiche mit solchen Dingen das Geld, und leg es auf glühende Kohlen, so bekommt es eine schöne Gestalt.

### In Winter eine Zinnerne Schüssel auf einen Tisch anfrieren zu machen in einer warmen Stube.

Wann es in Winter geschneyet hat, so nimm eine Zinnerne Schüssel voll Schnee ganz gehäufft, trage sie in eine warme Stube, mache auf den Tisch einen nassen Fleck, und streue etwas von Schnee drauf, drucke die Schüssel mit den Händen drauf, denn streue Salz auf den Boden der Schüssel, und thue auf das Salz den andern Schnee, laß es eine kleine Weile also stehen, so frieret die Schüssel an den Tisch, auch thue man zuvor ein wenig rothen Bolus unter das Salz, so kennt man es nicht, was es sey, wenn man es in die Schüssel streuet, und giebt den Zuschauern mehrere Verwunderung.

### Vor die rothe Ruhr.

Nimm Butter, die im Mayn gemacht ist, und ohne Salz, einmahl oder 3. gegessen, es v. r. gehet dir.

Eine

## Eine überaus schöne Spiegel-Mixtur.

Man nimmt gut neu Berg-Kupffer (Alders-Kupffer, wie es zum Dratziehen gebraucht wird, ist das beste) 8. Theil, ein unverfälscht Engeliſch Zinn, 1. Theil, Wiſmuth 5. Theil, thue alles in einen Tiegel, laß es zergehen, daß du es wohl gieſſen magſt, dann nimm auch die Form und ſchmire ſie mit Unſchlit, darein gieſſe ihn, denn laß erkalten, und polire ihn, item: ſo die Materia zergangen, ſo greiſſe mit einen heißen Eiſen hinein, ſo es davon bleibet, laß kalt werden. Item: ſo es an der weiſſe iſt, als ein Kreuzer, ſo iſts gerecht, wo es aber röther, ſo thue mehr Zinn hinein, iſt es aber zu weiß, ſo thue ein wenig Kupffer hinein, biß es die rechte Farbe gewinnet, doch daß die Materia zu vorher ein wenig heiß ſey, die du in den Tiegel thueſt, ſo dann magſt du es in Formen gieſſen wie du wiſt.

## Zinn, wie Silber zu arbeiten.

Zerlaß das Zinn wie viel du wiſt, nimm zu einer Marck Zinn 1. Loth Wiſmuth, zerstoß es wohl, und nimm denn Gold-Wurzel, wirffs darein, laß es wohl darinne verbrennen.

## Meſing ſchön zu machen wie Gold.

Nimm Schwefel und Kreide, reibe das mit

E 5

E 5



Eßig auf einem Stein, reibe den Meßing damit, so glänzet er wie Gold.

### Arcanum.

Ein Kraut, heißt *Lunaritus* in Lat. *Borras* genannt, etliche nennen es Mond-Kraut, wächst an hohen Bergen, bey den fließenden Brunnen, und hat runde Blätter *sicuti nummus* und blau, hat einen rothen Stengel, und wächst mit dem Mond, und leuchtet des Nachts, wer es haben will, der suche es, wenn der Mond zunimmt *plenaque est tunc optimam habet vim*, mit des Stengels Saft seid *Mercurium*, so wird ein rother Stein daraus, den mach zu Pulver, und thue das Pulver in Silber, so wird es zu Gold, die Blätter brich, und mache sie zu Pulver, und wirff sie in zerlassnen Silber & item est effectus, oder in Kupffer. Im September am vollen Mond ist dieses Kraut am besten in seiner Krafft, und ist ein Indianisch Kraut, wird von den Alchimisten zu vielen hochwichtigen Sachen gebraucht.

Das du Feuer in Händen tragen kanst.

Schmire deine Hand mit Sanct - Johannis-Kraut, so wird dich nichts brennen.

Wie die Drachen-Blut - Tinctur zu machen.

Nimm

Nimm des feinsten pulverisirten Drachen-Bluts, so viel du wilt, geuß den besten Spiritum Vini drauf, so hast du einen schönen Gold-Firniß, der sich auffß beste præsentiren wird.  
Eine vorteffliche bunte Holz- Arbeit zu machen.

Nimm dasjenige zubereitete Holz-Werck, so du also bereiten wilt, überstreichs einmahl oder vier mit oft besagten dicken Lac-Firniß, und laß jederzeit wohl abtrocknen, dann überfähret man es hin und wieder an denen Orten, wo man es bunt haben will, mit dem dicklichen Lacq-Firniß, und bestreuet es, weil es noch naß ist mit bunten Glanz oder Streu-Gold, oder schönen unter einander vermischten bunten Glas-Dalch, das übrige so nicht darauff be-  
fleben bleibet, schüttelt man davon wieder ab, und fährt also fort, biß das Holz oder die Arbeit völlig überstreuet worden ist.

Hernach überfähret man es wohl getrock-  
net 1. mahl oder 3. mit schönen gelben mit Gur-  
cume gefärbten Spiritu ini, der mit obbe-  
sagten dünnen Lacq Firniß auff das Beste  
vermischet sey, läßet es auch wohl eintrocknen,  
und poliret es, wie oft gemeldet, so findet  
man es nach seinen Begehren.

Re-



Remarqve derer Farben, so man zu solchen Schild-Kröthen und andern marmorirten Arbeiten gebrauchet.

Es sind folgende: Als Zinnober, Florentiner = Lacq, Berg = Blau, Schmalten, Indig, Rühnruß, Beinschwartz, Zelten = Lacq, Rausch = Gelb wenig.

Die Safft-Farben aber, so man darzu gebraucht, sind diese Brasilien, Fernabock, Tarfanol, Soffran = Gelb, Ruß = Safft, Safft = grün, distillirter Grünspan, Lack = Ruß, Lilien = Safft, und dergleichen andere mehr, die darunter hart sind, muß man klein stossen, und durch einen zarten Flor sieben und beuteln.

Wie die Holz = Risse und Fugen bey der Schild-Kröten = Arbeit schön eben gemacht werden kan.

Nimm zarte zu Pulver gemachte Kreide, mach solche mit reinen Firniß an, wie ein Mießlein, und überfahre die Fugen und Spalten am Holz = Werck damit so oft, biß du siehest daß solche ganz eben sind, reibß mit Bimstein wieder glatt.

NB. So aber Haare von den Pinseln an die Arbeit kömmt, daß sie davon ungestalt wird, so überstreich die Derter mit Spiritu Vini

Vini so lange biß du es erweichest, und sie wieder weggenommen werden können.

### Unverbesserlicher schwarzer Firniß.

Nimm 4 Loth Gummi Lacq, Asphaltum 2. Loth, darauff des besten Spiritus Vini anderthalb Pfund, mit 6. oder 8. Messerspitzen voll schöner Cochenillen, laß es also 24. Stunden in gelinder Wärme stehen, und sich solviren, dann filtrire es durch ein rein Tüchlein.

### Den Asphaltum dazu zu verfertigen.

Rec. Rasuram Succini, distillire es durch eine Retorten, aus dem Sand, wie ein verständiger Distalator wohl wissen wird, in ein Glas, darein ein Achtel-Wein gethan werden muß, so kommt ein gelbes Dehl davon in den Wein, so bald du aber siehest, daß ein rothes Dehl kommen will, muß man aufhören, was nun in der Retorten bleibt, daraus wird das Asphaltum,

### Folgenden Firniß darff man nicht poliren.

Laß bey einem Töpffer, wenn er sein Geschirr brennet, in saubern irrdenen und gefaßten Scherben zwey Pfund weissen Weinstein mit einsetzen und brennen, so wird er schon weiß



weiß und bläulich, es bleibet kaum der vierdte Theil davon übrig, diesen mußt du annoch heiß zerstoßen, in ein Glas thun, und des besten rectificirten Spiritus Vini ein Maaß darauff gießen, und eine halbe Stunde ohngefehr stehen lassen, darauff wieder abgießen, und aufs beste verwahren, du kanst den Spiritus Vini in Vorrath machen. So du ihn nun verfertigen wilt, so nimm guten Mastix 4. Loth, Gummi-Lacq 4 Loth, reinen Agtstein 16. Loth, guten Sandraca 16. Loth, alles wohl zerstoßen, unter einander in eine grosse Viole gethan, geuß den Spiritum Vini einer oder 2. Hand hoch darüber, schüttele es eine halbe Stunde lang wohl im Glase unter einander, verbinde es recht feste, laß 2. oder 3 Tage in gelinder Wärme stehen, doch rüttelt es alle 2. Stunden einmahl nm, biß sich die Gummata aufgelöset oder solviret haben, so dann geuß den Firniß rein ab, verwahre ihn aufs beste, so hast du einen solchen zarten Firniß, den du eher austreichen kanst, so dünne du wilt, so darffst du ihn nicht poliren hernach.

Mit Terpentin-Del gemachter Firniß.

Rec. Reinen Sandrac, Mastix, Gummi animæ eines jeden 8 Loth, Agtstein 4 Loth  
Ter-

**Terpentin 4.** Loth, vermisch es gestossen untereinander, thu es in ein rein Glas, giesse anderthalb Pfund reines Terpentin Oehl darauff, rüttele es wohl unter einander, doch, daß erst zerstoßen, bringe es auf eine gelinde Wärme, laß es lang stehen, biß sichs fast solviret hat, dann zwinge ihn durch ein weißes Tuch, und verwahre ihn wohl, so hast du einen vortreflichen Terpentin-Firniß, der zu allem zu gebrauchen ist.

### Auf die Metallen Gold-Firniß zu machen.

Nimm Sandraca 4 Loth, Benedischen Terpentin 5 Loth, Gummi-Lacq 2 Loth, Mastix 2 Loth, weißen Weyrauch 2 Loth, Calfonii 1 Loth, Gummi Gutti 1 Loth.

Mische alles, wenn du es durch ein Sieb geschlagen, durch einander, thue es in ein rein Violon-Glas, geuß den besten Spiritus Vini rectific 2. Pfund drüber, schüttele alles wohl untereinander, fast eine gute Stunde, verbinde es und setze es etliche Tage auf gelinde Wärme, schüttele es auch oft unter einander, wenn sich nun die Gummata in dem Spiritu Vini aufgelöst haben, so seihe solchen Firniß rein ab durch ein Tuch, verwahre solchen auf das beste.

Waf



Wasser-Firniß , so man nur auf Mahle-  
rey: und Wasser-Farben gebrau-  
chen kan.

Man nimmt schönen Mastix 2 Loth, weiß-  
sen Weyrauch 1. Loth, reinen Sandrac 12.  
Loth, Agtstein 4. Loth, thut es klein gestossen  
untereinander in eine Scheide-Kolben, thut  
so viel, als 12. Nuß-Schalen voll Benedi-  
schen Terpentin darzu, geuß einer Hand hoch  
vom besten Spir. Vin. rectific. darauff, binde  
das Glas wohl zu, setze es auf warmen Sand,  
biß sich fast alles solviret hat, dann seihe sol-  
chen Firniß durch ein reines Tüchlein, verwah-  
re ihn wohl.

Vortrefflicher Glas- und Glanz-Firniß.

Rec. Gummi Lacq in granis, optimum  
Mastix ana 12 L. optimæ noræ Sandra-  
cam 6 L. item Thus 4 Loth, Succinum  
3 Loth, dieses pulvifire nur ganz gröblich  
untereinander, bring solche Mixtur in eine  
ziemliche grosse Viole, geuß Spiritum Vini  
eine Hand hoch darauff, verlutire das Glas  
wohl mit Baumwolle, rüttle es eine gute Zeit  
wohl untereinander, so bekommest du einen Gold-  
gelben röthlichen Firniß, in der Dicke und  
Stärke als der Spanische Wein, dieser Firniß  
wird

wird nun rein abgegossen, das Dicke aber durch ein rein Tüchlein gezwungen, und besonders aufgehoben, wie man es gebraucht, ist gnugsam gemeldet.

**Eine vortreffliche marmolirte Gips-Arbeit auf Holz, Tische, Säulen und schöne Sachen.**

Erstlich kochte den zuvor bereiteten Gips in einer eisernen Pfannen bey gelinden Feuer, mit continuirlichen Umrühren, so lange biß er keine Blase mehr aufwirfft, diesen gekochten, auch nun erkalteten Gips mache mit einem ziemlichen dicken reinen Leimwasser zu einem Glumpen, mache ihn mit den Händen wohl untereinander, mache hernach solchen in unterschiedene Theile, pro secundo, must du unterschiedliche Farben, wie du solchen gekünstelten Marmor haben wilt, mit etwas dicken Wasser anmachen, und dieses sey entweder Mennig, Bleygelb, Grünspan, Schwarz und so weiter. Tercio, menget man von solchen Farben nach gewisser Maasß darunter, doch eine jede Farbe absonderlich. Quarto, wenn du nun unterschiedliche Farben dergleichen Masse bereitet hast, walgert man es in lange Zapfen, legt es auff einander, wie man solche Farben spielend haben



ben will, und wälgert es den aufs neue zusammen, so nun solches geschehen, so schneide sie wieder zu solchen Stücken und Scheiben wie zuvor. Quinto, muß man so groß als die Arbeit, Formen von Holz machen lassen, wie es z. E. das Tisch-Blatt erfordert. Sexto, diese Forme oder Zange, legt man nun auf einen ebenen glatten Tisch, drückt hernach die in gleicher Dicke geschnittene Scheiben oder Stücke, neben und hart unter einander, läßt es eine Stunde oder zwey stehen, denn schneidet man mit einen grossen dünnen Messer fein glatt und alles Unebene fein sauber ab, und überfähret es mit einem glatten Holz aufs beste, daß es glatt und eben werde, endlich läßt mans einen Tag oder zwey stehen, und läßt es wohl erhärten. Septimo, wann es nun so weit ist gebracht worden, muß es, nachdeme das Gips-Werck wohl erhartet, mit einen rauhen Wehstein fein glatt abgeschliffen werden, und darauf mit einen gelindern Stein und pulverisirten Trippel, wohl geglättet, und endlich mit Seiffe und Reh-Haaren aufs letzte helle poliret und abgeschliffen werden. NB. Zu mercken aber ist dieses, daß wenn der Gips mit Allau-Wasser auf die letzte nach dem schleiffen angestrichen wird, wird solcher so hart, als ein Stein.

Wie

Wie dieser Leim zu unserer Gips- Arbeit  
zu præpariren.

Wenn man Hauß-Blase und Tragant 3.  
Tage lang in Eßig wohl weicher, alsdenn mit  
Tischer-Leim wohl anmachet, gibt solcher die  
beste Härte zur Gips- Arbeit.

Eine schöne marmorirte Holz- Arbeit, zum  
Exempel Tische, Säulen, Treßuren und  
dergleichen zu machen.

Zum ersten wird der Gips, wie es usual,  
in einem Kessel oder Pfanne oder irrdnen Ge-  
schirr mit continuirlichen umschällen, wie in  
vorhergehenden gemeldet, so lange gekocht, biß  
er keine Blase mehr auffwirfft, dann ist er ge-  
kocht. Will man nun einen marmorirten Tisch  
machen, so muß man zu 10. Pfund des also  
zubereiteten Gipses einen Vierling guten Leim  
und 3. Maaß Wasser nehmen, welchen Leim  
man denn nach Gebühr sieden und zubereiten  
soll, darnach thue den Gips in eine Molde,  
vermische 5. Loth Berg-Asche darunter, mache  
es mit dem Leim- Wasser an, knäte es wohl un-  
ter einander zu einen etwas festen Teige, strei-  
che ihn darauff auff eine auffgespannte Lein-  
wand aus, alsdann einen groben Gips, so mit  
Leim- Wasser angemachet und darauff gelegt,



in der Dicke, als man den Tisch überlegt haben will, so du nun den Tisch fein untereinander geändert haben wilt, so nimm von unterschiedenen Farben, wie du selbst wilt, vermische solche mit Leim-Wasser, wie oben berühret, knäte es auffß beste untereinander, damit die Farbe wohl in den Gips krieche, alsdenn mache einen blossen Gips mit Leim-Wasser ohne Farben an, und nimm den gefärbten unter den bloß angemachten Gips, knäte beyde Sachen auffß beste durch einander, zerschneide es zu breiten Strückerlein, und leg sie auf Leinwand, so groß du den Tisch haben wilt, ein paar Finger dick. Darnach thut man erst den grob gemachten Gips auch darauff in der Dicke, als man solches haben will, und läßt es 24. Stunden darauff stehen, alsdenn hebt man die Arbeit auf, und thut die Leinwand davon. Endlich nimm einen rothen Ziegelstein, schütte aber zuvor Wasser auf den Tisch, und reibe ihn so lange, biß man keinen Leinwanddruck mehr siehet, sodann polire es mit einen Polir-Stein, und laß den Tisch eine Zeitlang trocknen; Alsdann nimmt man Lein-Öel mit einen Fils, und überstreicht damit den Tisch so lange, biß daß solcher einen schd-

schönen Glanz hat, denn hat man die schöne marmolirte Arbeit auf das beste bereitet.

Wie du es machen must, wenn du in solcher marmolirten Arbeit schöne Figuren präpariren wilt.

Wann du bey dieser Arbeit allerhand schöne Figuren nach Belieben einlegen wilt, so must du mit Bleyweiß oder Krende auf dem Tische, was du selber wilt, aufreissen, solche grabest du dann mit einen zugehörigen Eisen außs beste aus, so es nun nett und sauber ausgestochen, so gieß Wasser darein, eine halbe Stunde darauff stehen, und also wohl anfeuchten lassen, daß mit einem saubern Tuche wieder wohl austrocknen, denn machst du mit einem nach Belieben gefärbten Leim-Wasser gekochten Gips an, und überstreichest damit die ausgegrabene Figuren außs beste, lässest es wohl trocknen, polire denn, wie es zur Gnüge angezeigt, solcher Gestalt machet man nun auf das schönste marmolirte Tische, Säulen, oder was man selbst fabriciren wilt.

Wie dergleichen gemahlete Säulen oder Pyramides an der Farbe dem Kupffer ähnlich zu machen.

Rec. Wohl zubereiteten Ruß, vermische

§ 3

sol-



solchen mit einem dicken und starcken Leim-Wässerlein, daß eine schwarze Farbe daraus wird, mit solcher überstreicht man das Gips-Werck aufs beste, und läßt es wohl trocknen, nimmt dann eine Purpur-Farbe, streicht solche mit einen Pinsel oder Finger über das Schwarze, so bekömmt es das Ansehen, als sey es das schönste Kupffer.

### Allerley gesprengete Gips-Arbeit zu machen.

Man kan allerley gesprengete Gips-Arbeit machen, wenn man den angemachten Gips drein brockelt, von allerhand Farben hernach selbige Bröcklein in zermalnten Lacq gewolget, und damit die Kugeln oder andere Sachen bekleibet, kommt sehr schön.

### Eine schöne Massa dem Helffenbein gleich, nachzumachen.

Man nimmt eine grosse Quantität Eyschalen, füllet damit einen Topff an, verluti-  
ret selbigen wohl, läßt hernach solchen bey einem  
Töpffer, wenn er sein Geschirr brennet, in sei-  
nen Brenn-Ofen mit einsetzen, so findet man  
hernach in Eröffnung desselben einen weissen  
Kalk, welcher, wenn er nicht weiß satt ist,  
noch einmahl in des Töpffers Brenn-Ofen mit ein-

eingesetzt werden muß, solchen stößt man nun  
 Klein, und macht ihn mit einem guten rechtge-  
 sottenen Pergament - Leim - Wasser zu einem  
 Teige an, in rechter Dicke, als er seyn soll,  
 dann gießet oder drucket man solchen in die Mo-  
 del, läßt es denn trucken und hart werden,  
 nimt es heraus, so hat man es nach seinen Ge-  
 fallen. NB Man kan solche Bilder oder Fi-  
 guren von allerley Farben machen, wenn man  
 nehmlich besagten Leim - Kuchen zuvor entwe-  
 der mit Presilien zu rothen, oder zur grünen  
 Grünspan ꝛ. Farbe färbet, und dann die rei-  
 nen Pergament - Abschnittlein darinn zu einem  
 rechten Leim siedet.

### Schöne Bilder von Schwefel abgießen und zu formiren.

Man nimmt einen vertiffen Model, schmie-  
 ret denselben mit Mandel - Del, alsdenn läßt  
 man den Schwefel in einem Geschirr auf ei-  
 nen gelinden Kohl - Feuer zergehen, wann er  
 zergangen, thut man von einer Farbe, welche  
 man will E g. zur Rothen gemein zart ab-  
 geriebenen Zinnober, zur grünen Grünspan ꝛ.  
 darein, rühret es wohl durch einander, so hat  
 der Schwefel die Farbe, in welche man das  
 Bild hernach verlanget, dann gießet man sol-



chen in die mit Oehl geschmierten Modelle, so findet man sein Verlangen, solcher gestalt kan man allerhand schöne Sachen als Bilder, Contrefait, Landschaften 2c. abgießen, und hernach in Rämlein einfassen lassen. 2c.

### Allerhand schöne Figuren oder Bilder von Holz zu gießen.

Man nimmt der klein und subtil abgedrehten oder abgesägten Späne oder Säg- Wähl von was vor einem Holz du selbst wilt, es mag nun gleich von einerley oder mehr Holze seyn, welches denn wohl gedörret, und auf das subtilste gestossen und pulverisirt werden muß, dessen kan man nun so viel man selbst will, in Vorrath machen und bereiten, (NB. man kan zart gemahlten Feilwurk und zart pulverisirt Helffenbein darunter nach Belieben vermengen.) Wenn man nun dergleichen Bilder gießen will, so nimmt man halb Brunn- und halb Röhren- Wasser, siedet darinnen allerley wohlriechende Dinge, als Gewürze, Kräuter 2c. daß das Wasser davon schon wohlriechend wird, dieses wohlriechende Wasser gießt man nun auf einen guten Theil zarten Pergament- Abschnitten oder Späne, läßt es drey Tage und Nacht darinnen weichen und stehen, alsdann thut man

4. Loth

4. Loth Gummi Arabicum, und vier Loth Tragant mit darzu, und lasset es in einen wohlverdeckten Topff eine Stund oder vier wohl sieden, daß ein rechter Leim daraus wird, denn seiget man es durch ein rein Tuch, nimmt davon so viel man will oder dessen vonnöthen hat, thut es in einen reinen Topff, rühret besagtes Holz-Mehl darunter über dem Feuer nach und nach darein, so man will, kan man es auch von allerhand Farben machen; wann man nun selbige darunter vermischet, als zum Rothen ein wenig Presilge, oder rothe Dinte, oder so fort an. So nun diese Massa so weit gebracht worden, daß es wie ein dicker Berg ist, so gießet man solche in die zuvor mit Mandel-Del bestrichne Form, läßt es zwey oder drey Tage darinnen stehen, und recht erhärten, dann nimt mans wieder heraus, und läßt es fein ab-drehen, so hat man die allerschönsten Bilder, so gut und vollkommen, als wenn sie ein Bildhauer von Holze auf das künstlichste verfertiget hätte, dann kan mans poliren, und einen Glanz geben wie man selber will, sollen sie aber wohl riechen, so thue zulezt, wenn du die Massa gießen wilt, von einem distillirten Del, als Zimmt, Naglein, oder Rhodiser-Holz, auch gar nur Wachholder-Del ic. so viel darunter



vermischet, ob man selbige schwach, oder starck wohlriechend haben will, dieser Geruch bleibet beständig und vergehet nicht.

**Siegel-Rahmen von Holz zu gießen, die gleichfalls anmuthig riechen.**

**Rec.** Durch ein Sieb geschlagnes zartes Lindenholz, Säg-Mehl misch es mit halb so viel Viol-Wurzel darunter, *Resura ligni Rhodii*, menge dieses wohl alles untereinander. Wann du nur mit solchen operiren mußt, so nimm ein Pfund reiner Pergament-Späne, Gummi Tragand und Gummi Arabici, eines jeden drey oder vier Loth, vermisch es unter einander, mit halb Rosen- und Brunn-Wasser, siede es zu einen Leim, laß ihn durch ein rein Tuch lauffen, damit das garstige davon komme, dann thue die Holz-Mixtur dar- ein, rühre es wohl untereinander, mische mit Zucker, abgeriebenen Bisam samt einen Rosen-Holz-Öel oder eines andern wohlriechenden Öels darunter, rühre es auf gelinder Wärme so lange untereinander, biß es ein rechter dichter Teig wird. Will man aber solchen dabey von schöner Farbe haben, thut man solche als zur rothen schönen Brasilgen zc. oder man siedet den Leim mit rothen Brasilgen-  
Was-

Wasser, und färbt es also nach eignen Belieben, als da nimmt man zart pulverisirten Agt-Stein und Benozoe, streuet solchen auff den Teig, würcket ihn so lange aus, biß es fest genug ist, dann gießet man diesen Teig in die darzu gehörigen mit Mandel-Del bestrichene Formen, oder Modell, läßet es vier Tage stehen, so wird die Massa so fest, als immermehr ein Helsenbein seyn mag, läßet sich auch schneiden, drehen und handthieren, wie ein sonst anderes Holzwerck.

Horn so weich zu machen, daß man Bilder darein drucken, oder selbiges in Formen drucken kan.

Nimm ein Pfund Benedisches Soda-Salz, ein Pfund ungelöschten Kalk, und so viel Wasser, als vornöthen, diß laß zusammen sieden, so lange, biß es zwey Theil einsiedet, denn stoß eine Feder darein, streiffe sie zwischen zweyen Fingern, läßet sie die Federn abgehen, so ist es genug, wo nicht, so muß es länger sieden, biß es solche Probe thut, dann gießet man es ab, läßet es durch ein reines Tuch lauffen, daß es schön lauter wird, in solcher Lauge nun läßet man die Feil-Späne, oder Horn-Abschabicht fünf Tage weichen, bestreichet hernach die Hände mit



mit Del, nimmt dann die Masse heraus, arbeitet und knätet es wohl untereinander, biß es ein fester Teig worden ist, daß man ihn in Formen drucken kan.

**Bilder und Landschaften, so auf Kupfer-Contrefait gestochen, gar nett auf ein Glas zu bringen.**

Nimm demnach dergleichen Kupferstich, es sey was es woll, überstreich es auf beyden Seiten mit einen mit Scheidewasser geneßten Pinsel, und laß es wieder trocken werden. Als denn nimm Benedischen guten Terpentín, und halb so viel Terpentín-Del darzu, rühr es wohl durcheinander, trage solche Mixtur mit einem Pinsel, auf das Glas, worauf man das Kupfer haben will, fein allgemach und wohl erwärmet, nach solchen behutsam das Kupfer sauber drauff, daß es keine Runzel bekommt, dann reibe und drucke mit nassen Fingern das Kupfer fein glatt und eben auf das Glas, so wird das Papier abgehen, und die Figur fein durchsichtig auf dem Glas erscheinen.

**Allerhand Gemählde zu erleuchten.**

Nimm schönes weißes Harz 24 Loth, Terpentín 4. Loth, Sandrac 4. Loth, Lein-Del 4. Pf. doch muß das Harz erst zergehen am Feu.

Feuer, dann seiget man es, das Gummi lasset man in Del weichen, hernach kochet man alles wohl untereinander, vermischet und verwahret solches wohl untereinander. So du nun mit diesen Firniß saubere Gemählde überstreichst, so werden selbige sehr schön und glänzend davon. Man muß aber die Gemählde, dierweil sie noch naß sind, vor Staub und Unreinigkeit wohl präserviren.

### Das künstliche Wasser, verborgene Schriften damit zu machen.

Nimm guten Vitriol, stoß solchen klein, thu dessen in ein klein Gläßlein gar ein wenig, und laß es in reinen Wasser zergehen, schreib auf einen Papier oder Pergament, laß es trocknen, so kan es niemand lesen, vielweniger vor etwas geschriebenes erkennen, weder beym Licht, noch Feuer oder Sonnen, es sey denn, daß das Papier durch ein Wasser gezogen werde, doch muß das Wasser erst also bereitet werden:

Nimm ein Seidlein lauter Wasser, thue darein 1. Loth pulverisirten Gallus, tempe-  
rire es gar wohl untereinander, seige es hernach durch ein klein Tuch, darnach thue das Wasser in ein Gefäß, nachdem das geschriebene Papier groß oder klein ist, und solches durch-

gezo:



gezogen, so kan man es alsobald, wenn das Papier ertrocknet ist, wieder lesen, wie einen andern Brieff. Wenn man sonst den Brief per contrarium mit schwarzer Dinte beschriebe, so merckte man den Vossen desto weniger.

**Geheime und verborgene Schrift, die nicht ein jeder lesen kan.**

Man nimmt ein Quintlein Salmiac, stößet solchen klein, und läßet solchen in einem saubern Löffel zergehen in kalten Wasser, damit schreibet man mit einer ganz neugeschnittenen Feder auf rein Papier, und legt solches auf den Ofen oder sonst wohin, läßet es treuge werden, so kan man keine Schrift weder sehen noch vermercken, will mans aber leserlich machen, so kan man es nur über heiße Kohlen, so findet sich gleich die Schrift, daß man alles deutlich lesen und sehen kan. NB Man muß im Schreiben nicht flecken, welches leichtlich geschehen kan, so man den Salmiac zu viel genommen hat. Es ist der Salmiac eine scharffe Materie, man muß zu einem Löffel voll Wassers gar nur ein wenig nehmen, ist das Geschriebene erst nicht schwarz genug, so mußt du nur mehr Salmiac darzu thun, dann jemehr desselben darinnen ist, je

je schwärzer es ist. Oder nimm nur den Salmiac-Kupffer-Wasser, und schreibe damit, wenn du es genug gegen das Feuer hältst, oder in die Röhre legest, so wird es gelb, dann kanst du alles wohl lesen sehen.

**Eine weisse Schrift ohne Dinte auf weiß Papier zu schreiben.**

**Rec.** Everschalen, wasche sie wohl, reibe sie auf einen Reibestein mit Brun-Wasser auf das zarteste ab, hernach thue es in eine Schüssel, biß sichs gesetzt hat, geuß das Wasser allgemählich ab, laß die Materien trocken werden, und behalte sie, und wann du es gebrauchen wilt, so nimm Gummi Ammoniac, thue die gelbe Rinden daran, das andere lege eine Nacht in distilirten Eßig, biß daß der Gummi zergethet, darnach seige es, und mische ein wenig von dem gemeldeten Pulver darunter, oder mahle damit was du wilt, so ist es schöner und weisser, denn das Papier selbst.

**Auf weißes Pappier weisse Schrift zu schreiben.**

**Rec.** Eyerklar, untermenge es mit gelber Farbe, und schreib damit was du nur wilt, laß es nachmahls recht trocken werden, das Papier mit schwarzer Farbe überstrichen, und  
wenn



wenn du es bey Tag oder Nacht lesen wilt, so reibet und schabet man die Buchstaben fein sanfft und mit allen Fleiß, so lange biß das Schwarze bedecket wird, sodann scheinen die Buchstaben fein hell hervor, daß du alles wohl lesen und verstehen kanst.

**Schriften zu machen, so nicht verbrannt werden können.**

Rec. Des allerschärffsten Wein-Eßigs und wohl zerklöpfften Eyerweiß, und zerlaß Silberglätt darein, mit dieser Mixtur schreibt man auf ein Pappier was einen beliebet, und wirfft das Pappier ins Feuer, so werden die Buchstaben in der Flammen bleiben, und nicht verbrennen, daß sie ein jeder gar leichtlich wird lesen können, indeme das verbrennte Pappier schwarz die Buchstaben aber weiß werden, heraus kommen, und also zu sehen seyn.

**Schriften zu machen, welche sich nicht ausradiren lassen.**

Rec. Ungelöschten Kalk, und Harn von einem jungen Knaben, mische beydes wohl untereinander, und brauche es statt einer Dinten, was du nun damit schreiben wirst, oder was schon damit geschrieben worden, läßt sich hernach nimmermehr auslösch.

Eine

Eine Schrift, so keine Mäus angehen,  
oder fressen wird.

Weiche und siede Bermuth und Aloe im Wasser, von diesem Wasser geuß etwas in die Dinten, so fressen hernach die Mäuse solches Papier keines weges, sondern so sie es riechen, weichen sie davon.

Einen Teich mit Aalen zu besetzen, ohne  
daß die geringsten darinnen gewesen,  
oder hinein gesetzt worden.

Erstlich schneide eine Sommersprosse von einer Haselstaude, gehe auf eine Wiese, stich einen länglichten Rasen, so lang die Sommersprosse ist, aus, lege den Rasen umgekehrt, daß das Gras unten zu liegen kommet, und die Erden oben, mache mit dem kleinen Finger eine länglichte Strieme, lege die Sommersprosse darein, und oben auf lege wieder so einen der Länge, und laß es 3. Tage liegen, wenn du denn darzu gehen und den einen Rasen abnehmen wirst, wirst du gewahr werden, daß an statt der Sommersprosse voller kleiner blaßlichter Würmerchen sey, decke den Rasen wieder zu, und binde solchen mit Bindfaden zusammen, und wirff ihn in Teich, so wirst du sehen, was vor eine Menge Aale du bekommen wirst.

G

Alle



Alle Fieber gewiß zu vertreiben.

Wenn der Krancke mercket, daß das Fieber kommen will, eine viertel Stunde vorhero lasse ihn in seine rechte Hand ganz voll frisches gutes Korn nehmen, und sie mit etlichen Schnup-Tüchern aufs allerbeste und wärmste verbinden, laß den Patienten sich ins Bett legen, und das Fieber erwarten, und sich warm halten, wenn es völlig vorbey, so muß der Krancke eine halbe Stunde einen starcken Schweiß halten, und keinen Arm aus dem Bette thun, biß das Schwitzen vorbey, habe bey der Hand gleich einen Napff oder töpffern Gefäß mit frischer Erde, laß den Krancken worinn das Korn, aus dem Bette thun, und geschwind auffmachen, das Korn, welches vom Schwitzen feucht, laß im Topffe, da die frische Erde inne ist, säen, und oben auf wieder mit Erde bedecken, denn kan der Krancke auffstehen, den Topff an einem Ort hinsetzen, wo kein Regen oder rauhe Luft hinkommt, so bald das Korn anfänget zu schiessen, und zu käumen, so bald wird sich das Fieber verliehren, ausbleiben, und sein Lebtage nicht wieder kommen.

Einen tollen Menschen gar leicht durch einen Fisch zu curiren.

Wenn

Wenn die Person am ärgsten wüthet, so setze man, daß man ihr etwas eingiebt, wo: auf sie schlaffen muß, nimm eine etwas große Schleye, schneide sie auf den Rücken von einander lebendig, doch auf dem Bauch muß sie ganz bleiben, diesen Fisch, wie er ist mit Blut und allen andern, binde dem schlaffenden Kranken bloß aufm Rückgrad, und laß es liegen, biß er erwachet, so wirst du sehen wie ein gering Mittel nechst Gott geholffen.

**Die Zahn-Schmerken gewiß und mit leichter Mühe zu vertreiben.**

Gehe zu einen jungen Weiden-Baum, spalt solchen mitten von einander, und schneide ein länglicht Stückgen Holz heraus, stoche den Zahn so lange damit, biß er blutet, setze es mit samt dem Blute wieder in den ausgeschnittenen Ort ins Bäumchen, und verbinde es wohl und verschmiere es mit Wachs, daß kein Regen dazu kommen kan, so bald es anfänget zu verwesen, ist es gut, und kömmt sein Lebtag nicht wieder.

**Das Bluten der Nasen zu vertreiben.**

Rec. 2. Loth Viatriol, 1. 1. Loth gemein Sals, sehr alte Fenster-Scheiben, welche von Rauch- und Licht-Qualm ziemlich beschmuget,  
 G 2 diese



diese ganz klein zu Mehl gemacht, diese drey Stücke untereinander aufs beste vermischet, wenn einem nun die Nase blutet, nehme man von diesem Pulver nur eine Messerspiße voll, und in ein rein ungebraucht Tuch gethan, und das Blut aus der Nasen darauf fallen lassen, wickele das Lappgen und was drinnen ist, zu, und verbinde es, lege es an einen leidlichen Ort, da es nicht zu kalt oder zu warm ist. Probat.

Mit jedweden Gewehr, es mag Nahmen haben wie es will, 3. mahl weiter zu schießen als sonst ordinaire.

Erstlich nimm ein Pfund Pulver, zertheile solches auf einem Bret, und besprenge es mit 6. Loth Campher-Spiritus, und laß die Helffte trucken werden, darauf streue auf 3. Loth, des klein gemachten Pfeffers 3. Loth, mische das Pulver untereinander, damit sich die beyde Materien mit dem Pulver wohl meliren, mache es wieder breit auf einen Tisch, und laß es an der Sonne aufs beste trucken, auf daß es zum schießen tauglich und trucken, genug sey. Von solchen Pulver nimmt man wie gebräuchlich ist, und ladet das Gewehr, so wirst du zum Exempel nur mit einer Pistohl, auf 200. Schritt die gerade Linie erlangen können.

NB.

NB. Will man aber die Probe desto kürzer haben und sehen, ob vorgedachte 2. Materien solchen Effect thun, procediret man solcher-gestalt: Zum Exempel, wenn das Pulver im Lauffe, darauff wirff einer Erbse groß klein gemachten Campffer, und halb so viel zu Mehl gemachten Pfeffer, und denn den Vorschlag mit Papier drauf, nun setze die Kugel drauf, und wie gebräuchlich, Papier oder den Vorschlag, so wird man finden, daß es den Effect thut, wie der Tirul zeigt.

Auf eine Art die Lauffte zuzurichten, so gleichmäßigen Effect thun.

Vor das erste muß der Lauff, welchen man zurichten will, inwendig so renovirt werden, daß das pure rohe Eisen, und kein Rost mehr vorhanden ist, solchen Lauff füllt man an, doch nicht derb gestopft, mit Pilsen-Saamen, welcher mit Spiritu Vini rectificatissimo was weniges angefeuchtet worden, solchen angefüllten Laufft nun legt man auf einen Heerd, welcher auf untergelegten Steinen liegen muß, damit er sich nicht im glühen krum ziehe, auf beyden Seiten des Lauffs setzet man Back-Steine, und schüttet glühende Kohlen in selbige Renne, damit der Laufft gänzlich bedeckt ist, dieser



Laufft bleibt darinnen liegen, so lange, biß alle Kohlen abgebrannt, und der Laufft von sich selber kalt worden ist, letztlich wird die Schwanz-Schraube aus dem Laufft genommen, und inwendig wieder aufs beste, doch ohne Fettigkeit renoviret, so ist die ganze Procedur gethan, welches eben so starcken Effect hat.

Einen Universal-Balsam zu machen, so man solchen an einem Nagel oder Pfrieme schmieret, und einem Hunde oder Henne durch den Kopff schlägt, daß sie nicht davon sterben, sondern in kurzer Zeit, wie sie zuvor gewesen, sich befinden.

Man nimmt eine Kanne distillirten Wein-Eßig, darein wirfft man 6. Loth Ungerischen Vitriol, welcher pulverisiret worden ist, ein und ein halb Loth Pot-Asche, zwey Loth Salmiac zu Mehl gemacht, solches muß man in der Sonnen drey biß vier Tage stehen lassen, jedes Tages etliche mahl wohl umrütteln, biß sich alles aufs beste solviret hat, zu solchem geußt man nun eine halbe Kanne Spiritum Vin. rectificat und zehen Loth Sauerampffer-Wasser, und läßt es wieder so lang an der Sonnen stehen wie zuvor, und auch wieder jedesmahl umgerüt-

rüttet, diese ganze **Massa** wird nachmahls abgezogen oder destilliret, und was übergeheth ist der Balsam, welcher auch nachfolgende Dinge oder Proben thut. Zum Exempel, wenn man sich verbrennet hat, einen einzigen Tropffen auf den Schaden wischet, es solches zu keiner Blasen kommen lässet, noch weniger Schmerzen verursachet: Item, wenn einer mit einem Messer geschnitten, gestochen, oder mit einem Degen gehauen worden, die Wunden vorhero von dem Geblüt reiniget und ausdrückt, ein biß zwey Tropffen auf selbige fallen lässet, und einreibt, und darauf nur ein dünn geschlagen Bley vier und zwanzig Stunden verbunden legt, so schwieret die Wunde nicht einmahl, sondern heilet ohne einigen Schmerz.

**Item:** Wenn einer durch den Arm durch und durch gestochen ist, so nehme er nur eine Spritze, wie die Barbier gebrauchen, drücke zuvor die Wunde rein aus von den geronnenen Geblüte, und spritze sodann mit diesem Balsam durch die Wunde, und lege auf beyden Seiten, wie oben gemeldet, dünn geschlagen Bley, solches laß er gleichfalls vier und zwanzig Stunden liegen, so ist er feliciter geheilet ohne einigen Schmerz. Und können dergleichen un-



zehlich viel Euren, wenn dabey behutsam verfahren wird, gethan werden.

**Das Blut den gehauenen Wunden oder der Nasen gar leicht zu stillen.**

Man nimmt erstlich ein frisch gelegtes Ey, darein macht man oben einer grossen Erbsen groß ein Loch, und thut das Eyerklar mit samt der Dotter rein heraus, und machet die hohle Schale auf einen Ofen warm, darauf nimmt man das Blut, so sich nicht stillen will, und schüttet es in die warm gemachte Eyerschaale, und thut darein ein halb Loth zu Mehl gemachten Ungrischen Vitriol, und verlutiret das Ey oben, wo das Loch ist, mit Gips und Wasser, so bald als trucken worden, schlägt mans in einen Teig, und schiebt es in Back-Ofen, den Augenblick, als das Blut in dem Ey gerinnet und hart wird, so bald stiller sich das Blut. Was aber das Nasen-bluten anbetrifft, hat man solche Weiltläfftigkeit nicht nöthig, sondern man nimt nur puren Vitriol, ohngefähr drey Loth, zwey Loth gehört gemein Salk, welches beyderseit3 zu Pulver gemacht werden muß, dieses Pulver thut man in eine wohl verwahrte Schachtel, und läßt es auf dem Ofen warm werden, darein läßt der Schweissende aus der Nase  
acht

acht biß zehen Tröpflein fallen, und macht die Schachtel verwahret wieder zu, doch etliche mahl darauf umgerüttelt, so wird es sich in continenti ändern, und das Blut stehen.

Ein gewisses Aurum Sophisticum, welches dem Cronen-Gold gleich, ohne Zuthuung einiges Metalls, sehr hoch zu machen, woraus man allerhand Arbeit verfertigen lassen kan.

Rec. 12. Loth distillirten Grünspan, 4. L. Gurcume, 4. Loth Tucia Alexandrina, 2. Loth Borrax, 4. Loth Pot-Asche, diese 5. Species werden aufs kleinste zu Mehl gemacht und untereinander gemischt, darauf gießet man 4. biß 5. Loth Lein-Öel, und mischet nochmahls untereinander, daß es alles wohl feucht werde, darauf hat man einen Tiegel im Wind-Ofen stehen, so über und über glüet, darauf trage die obige Materie in einem Löffel successive ein, wenn alles eingetragen, und die Massa im Feuer drey Stunden lang gestanden, nimmt man den Tiegel heraus, läßt solchen erkalten, und schlägt selbigen entzwey, so wird man die Massa finden, wie der Titul zeigt, nur dieses ist dabey zu observiren, daß wenn noch einige kleine Gold-Körnerchen sich zeigen, man die ganze



Materie zusammen nehme, und mit zwey Loth Pot-Afche und 2. Loth gemein Saltz vermische, nachmahls in einen Tiegel sezet, und fließen lässet, so wird sich alles auf dem Tiegel in einem Stück zusammen finden, wenn selbiger heraus genommen von sich selber kalt, und entzwey geschmissen worden ist.

### Das Sympathetische Pulver zu machen.

Rec. Vitriol 16 Loth, darauff giesse 6. L. destillirten Wein-Eßig, welches beyderseits in einen neuen verglasurten Topff seyn muß, darzu thue nachfolgende Species: Zwey Loth zu Mehl gemachte w. iße Kiesselsteine, 4. Loth alte verbrauchte Küchen-Fenster-Scheiben zu Mehl gemacht, 6 L. recht calcinirten Backofen-Leim, vier Loth Pfeffer, wenn alle diese besagte Materien im Topffe, geuß noch darzu ein Mößel Saltz-Wasser, seze es so lange zum Feuer, so von Kohlen, laß alles einkochen, so wirst du einen röthlichen Stein darinnen finden, mit diesem procedire solchergestalt: zum Exempel, wenn einer schwitzen wolte ohne das geringste einzunehmen, nimmt er nur vom vor præparirten Stein, welcher zu Pulver gemacht werden muß, thue solches in ein enges Glas, drauf geußt der Patient seinen Urin 2.

Fin-

Finger hoch und wohl unter einander gerüttelt, und verbindet das Glas aufs beste, setzet das Glas auf warmen Sand hintern Ofen, so bald dieses geschehen, muß sich der Patient zu Bette legen, so wird er anfangen zu schwitzen, als ob er drey oder vier Betten über sich hätte, wann er nun meinet, daß er gnug geschwizet, muß das Glas vom Ofen weg genommen, und an ein laulichten Ort gesezet werden, dann stehet er auf, trücknet sich ab, so ist die Sache gethan.

Wie die Goldschmiede ihr Silber legiren, und worinnen das bestehet, was sie nennen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

13. 14. 15. 16. Röthig Silber.

Ein Röthig Silber ist 15. Loth Kupffer und 1. Loth fein.

2. Röthig Silber ist 14. Loth Kupffer und 2. Loth fein Silber.

3. Röthig Silber ist 13. Loth Kupffer und 3. Loth fein Silber.

4. Röthig Silber ist 12. Loth Kupffer und 4. Loth fein Silber.

5. Röthig Silber ist 11. Loth Kupffer und 5. Loth fein Silber.

6. Röthig Silber ist 10. Loth Kupffer und 6. Loth fein Silber.

7. Röthig Silber ist 9. Loth Kupffer und 7. Loth fein Silber.

8. Röthig Silber.



8. Löthig Silber ist 8. Loth Kupffer und 7. Loth fein Silber.

9. Löthig Silber ist 7. Loth Kupffer und 8. Loth fein Silber.

10. Löthig Silber ist 6. Loth Kupffer und 10. Loth fein Silber.

11. Löthig Silber ist 5. Loth Kupffer und 11. Loth fein Silber.

12. Löthig Silber ist 4. Loth Kupffer und 12. Loth fein Silber.

13. Löthig Silber ist 3. Loth Kupffer und 13. Loth fein Silber.

14. Löthig Silber ist 2. Loth Kupffer und 14. Loth fein Silber.

15. Löthig Silber ist 1. Loth Kupffer und 15. Loth fein Silber.

16. Löthig Silber ist pur fein ohne Zusatz des geringsten Kupffers, welches Loth vor 19. Gr. verkauft wird, ausser dem bezahlt man das übrige Löthige Silber nicht mehr, als nach dem Loth, zum Exempel: Ist 11. Löthig, wirds vor 11. Gr. bezahlet, und 1. Gr. vor die Legirung ohne den Arbeits-Lohn, wie man von jedwedem Loth ordinair nicht mehr als 3. Gr. giebt, es müste dann vergüldete Arbeit seyn.

Das weisse Kupffer zu machen, worzu zwar was wenigens Silber kommt, doch die Probe und Strich als 10. Löthig hält, und daraus allerhand Arbeit fertiget werden kan.

Man

Man läßt in einen Tiegel 8. Loth klein zerschnitten Kupffer fließen, darauf wirfft man nachgesehtes Pulver, welches also præpariret wird. Man thue in einen kleinen Tiegel 2. Loth Arsenicum Album, 4. Loth gemein Saltz, 4. Loth Salpeter, 2. Loth Poth-Aschen, und mische es im Tiegel wohl untereinander, solchen setzet man ins Feuer unter einer Feuer-Esse, und läßt es darin im Feuer so lang stehen, biß es fast keinen Dampf mehr von sich giebet, vor welchen Dampf man sich auch ein wenig hüten, und nur von ferne stehen kan, dieses Pulvers 2. Loth trägt man auf das verschmolzene acht Loth Kupffer, darauf wirfft man 4. Loth des aller subtilest geschlagenen Messings, wieder umgerühret, und wenn beydes im Fluß stehet, wirfft man 4. Loth fein Silber drauf, und läßets wohl mit einander fließen. NB. Jedesmahl mit einem glühenden Eisen wohl unter einander gerühret, und in einen Zain gegossen, aus welchem dann alle selbst verlangte Dinge, sowohl gegossene als geschlagene Arbeit verfertiget werden kan.

Wie alles Silber, welches Probmäsig, weiß gesotten wird.

Man nimmt einen kupffernen Kessel, und  
darein



darein einer Hand hoch Röhr-Wasser, wirfft darein ein viertel Pfund zu Mehl gemachten rothen Wein-Stein, und 2. mahl so viel gemein Sals, setze den Kessel über das Feuer mit der **Materie** biß er kocht, darein wird nun die verfertigt Silber-Arbeit geworffen, welche vorher aber erst muß geglüet worden seyn, nur ein wenig, und läßt damit eine viertel Stunde kochen, nimm den Kessel vom Feuer, die Arbeit mit einem Holz aus dem Kessel heraus, und mit einer Bürste mit kalten Wasser und was weniges WeinStein sauber abgepußet. Auf diese Art verfare 2. biß 3. mahl, so ist die Arbeit verfertigt, wie es die Goldschmiede pflegen zu thun.

Alle Metallen im Feuer zu versilbern, welches viel beständiger als die kalte Versilberung, indem sie Jahr und Tag beständig ist.

Man thue in ein Glas ein Quentlein ausgebrennet Silber, darzu giesse ein und 1. halb Loth **Aquafort**, und decke es zu, doch daß das Glas in gelinde Wärme gesetzt werde, innerhalb zwey Stunden wird sich das Silber alles solviret haben, worzu man das Glas folgendes voll laulich Wasser giesset, darein wirfft man eine halbe Hand voll gemein Sals, so setz er sich das auf-

ge:

gelöste Silber gleich einen Schnee alles zu Boden, laß solches etliche Stunden auf einen warmen Ofen stehen, und giesse alle wässerige Materie davon ab, das Silber aber vermische mit etwas wenig subtil gemachten Weinstein, wenn du nun wilt versilbern, so bestreiche deine Arbeit damit, sie sey gleich von Kupffer, Messing &c. und legs ins Feuer biß es glüet, lösche es ab, und procedire auf solche Art 2. biß 3 mahl, nach dem wird damit procediret im weißsieden, als wie vorher berichtet worden, so dann ist's fertig.

Wenn du kalt Eisen löthen wilt.

Rec. 2. Loth Salarmoniac, 2. Loth gemein Saltz, 2. Loth calcinirten Weinstein, 2. Loth Glocken Speiß, 6. Loth Spießglas. Diese Dinge müssen alle wohl pulverisiret seyn, thue solche zusammen in ein Leinen Tuch, und verkleib es wohl eines Fingers dick mit bereiteten Leimen, laß es auch wohl abtrocknen, leg es dann in eine Scherben, stürze eine andere Scherbe darauf, setze es in gelind Kohl-Feuer, laß es gemächlich kalt werden, dann gieb mehr Feuer, biß die Kugel ganz glüend ist, so fleußt es zusammen, laß es kalt werden, brich es dann auf, stoß und reib's wohl, daß es ein rein Pulver werde; So du nun damit löthen wilt, so heffte die Stücke auf ein Bret mit den Fingern zusammen, so genau du immer kanst, lege aber vorher ein Pappier darunter, und thu des letztgemeldeten Pulvers ein wenig zwischen und oben auf die Fugen,

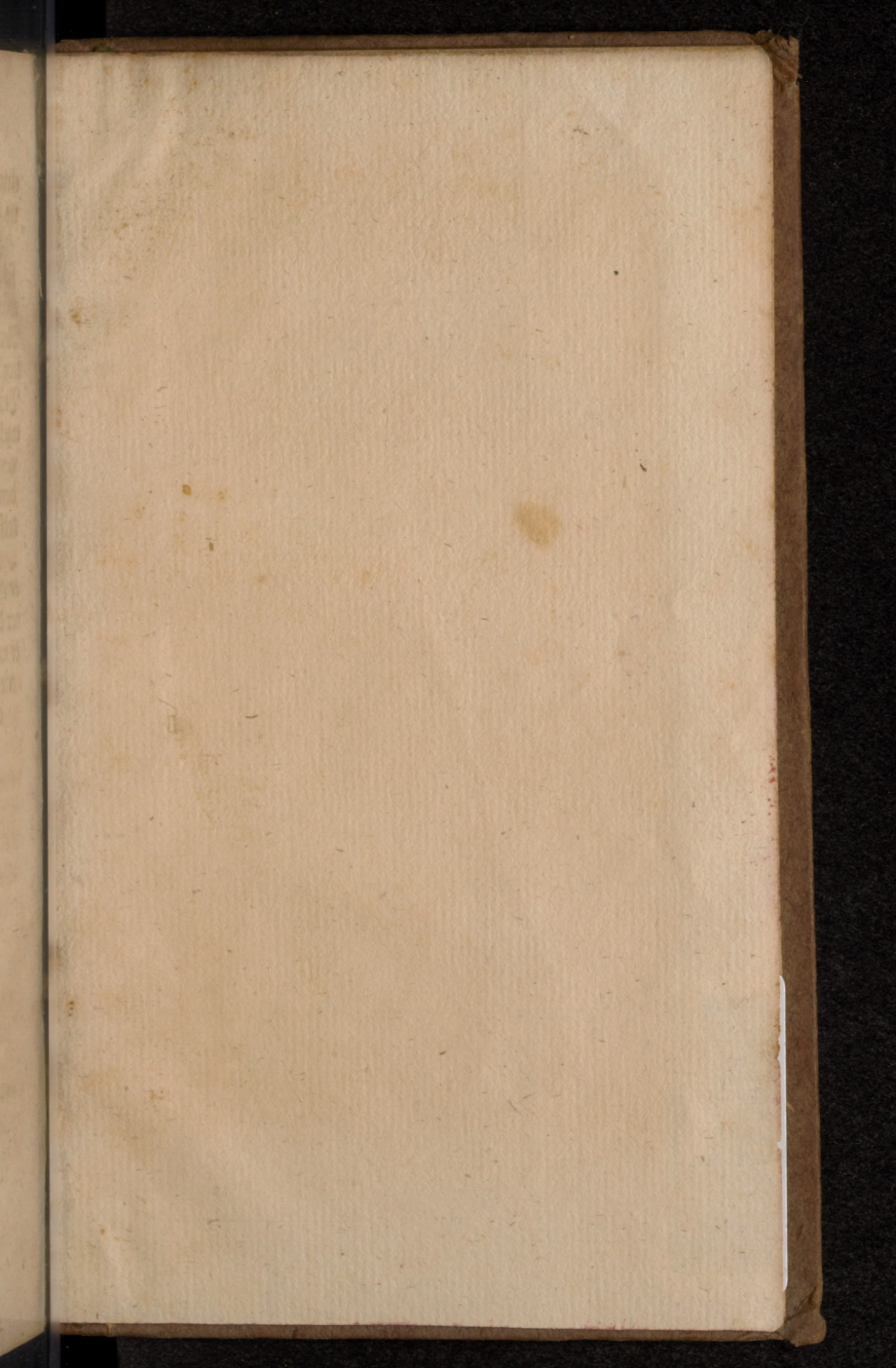


gen, mache denn auswendig darum ein Kästlein mit Leimen, daß es doch oben offen sey, nimm den Borrax, thu ihn in warmen Wein, daß er darinne zergehe, desselbigen Weins streich mit einem Federlein auf das Pulver, so fäheth es an zu siedend, und wann es nicht mehr seid, so ist's ganz, und was der Materien drauf bleibet, das mußt du abschleiffen, denn es läst sich gar nicht feilen.

### Auf Stahl, Eisen oder Waffnen zu äßen.

Nimm ein Theil gebeutelte Linden-Rohlen, 2. Theil Victriol, 2. Theil Salarmoniac, stoß alles wohl mit Eßig, daß es den Schein wie ein dicker Brey habe. Und wann du äßen wilt, so bestreich die Arbeit zuvor mit Mennig, die mit Wein-Del temperiret worden, laß trocken werden, thue des Teiges eines kleinen Fingers dick darauf, und merck, je wärmer je besser es sich äset, siehe wohl zu, daß du es nicht verbrennest, und wenn es wohl trocken ist, so thue das Pulver herab, und vermisch das Gemählde. Oder: Nimm 2. Theil Grünspon, 1. Theil gemeines Salz, stoß im Mörsel, nimm darzu scharffen Eßig, und thue ihm wie oben gemeldet. Oder: Nimm Victril, Alaun, Salz, Galikenstein, Eßig und Linden-Rohlen, mache es wie oben gemeldet, oder nimm 2. Theil Victril, ein Drittel Salarmoniacum, reibs zusammen auf dem Stein mit Harn, und leg es auf vorgemeldetes, allein, daß du es kalt auflegest, und 4. oder 5. Stunden in einen Keller sehest.

E R D E.







33

LBMV Schwerin

000 319 406

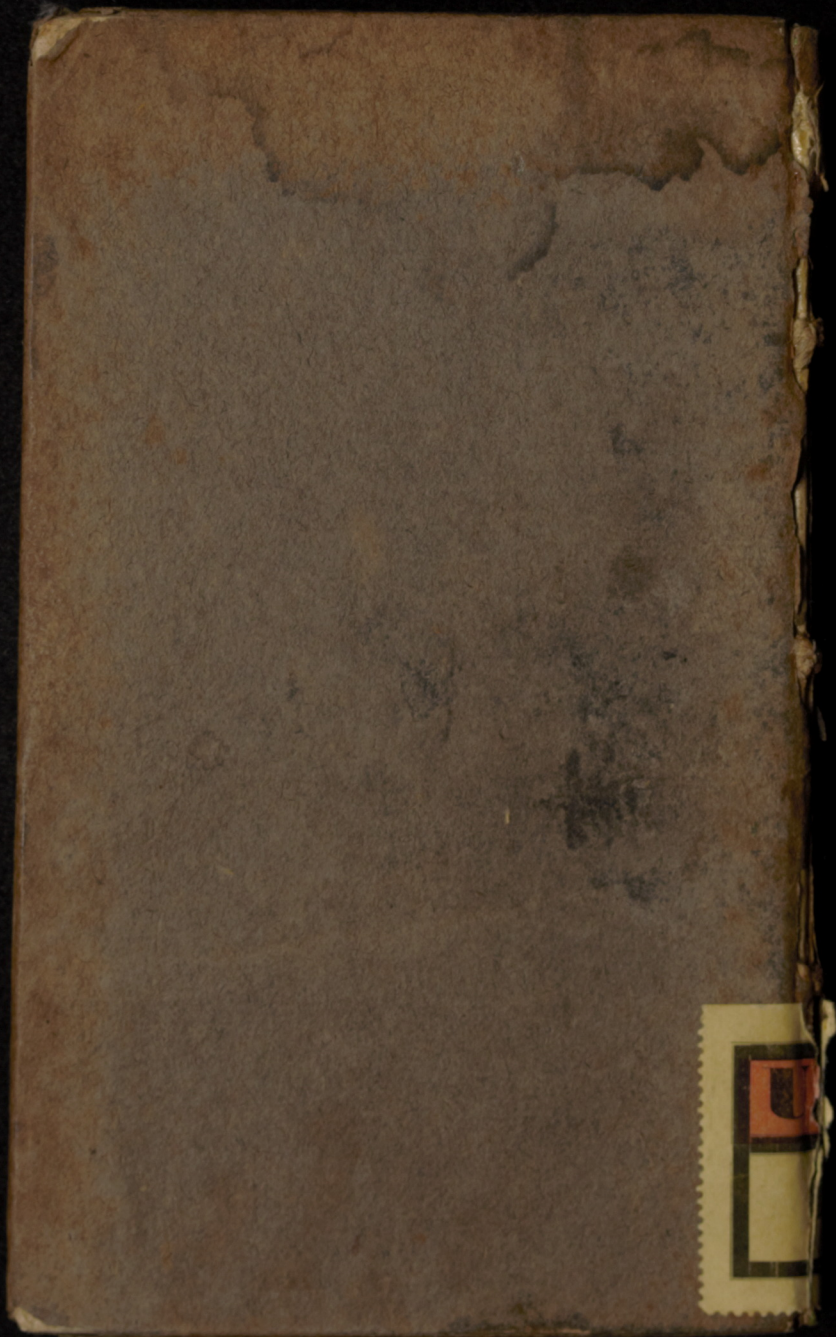


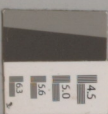
Landesbibliothek  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1734965924/phys\\_0119](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1734965924/phys_0119)









ber auf jeder Seite gleich  
kommenes Gleich-Ge-  
Kürasß von 10. Pfund,  
me Geldes in die Tasche  
ch an den Füßen befesti-  
Gegen-Gewicht von dem  
n dabey die Hände so stark  
so schwimmen, und es kan  
e in solcher Stellung, die  
angezeigt, läßt, nachdem  
n wand, welche nach Art  
arauf angezogen. Es ist  
n auf diese Art in einem  
nge macht, wenn man  
n dabei bewegt. Allein  
ben einer Festung setzt,  
daß Niemand uns ver-  
n einer belägerten Stadt,  
roms lieget, nöthig seyn,  
commandirenden Ge-  
t zugeben, so läßt man, so  
nen Kerl mit seinem Brie-  
ichwie nun dieser bloß den  
bat, und er denselben mit  
asque von gleicher Mate-  
s man auf ihn schießen sol-  
zuseyn, so läßt er sich von  
reiben, bleibet allemal in  
, wenn der Tag anbricht,  
urück gelegt, darauf Nicht,  
daß